

der

Lichtblick

47. Jahrgang
4 | 2014
Heft Nr. 361

Fröhliche Weihnachten!

Wissenschaft

Neue Spezies entdeckt

Was ist IT-Strafrecht?

Mehrteiliger Gastbeitrag von RA Wilke

Double-Feature

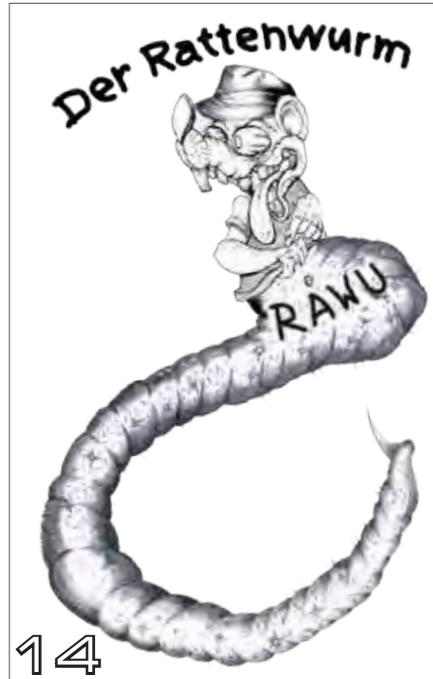
Kalender 2015 und Pin-up

Tello

Die Abzocke geht weiter

Kinderpornografie im Lichtblick

Anonyme Schreiben, Pressefreiheit und Rechtsbrüche



4 Topthema
Schmuddelkinder
Redaktion

18 Strafvollzug
Der Hausarbeiter
Redaktion

28 Kultur
Art Battle-Winner
Redaktion

12 Weihnachten
Weihnachtsgrüße
Kath. & Evang. Kirche

20 Double-Feature
Pin-up
Golliath-Verlag

30 Interview
Lars Hoffmann
N. Kieper, R. Roßmanith

14 Wissenschaft
Der Rattenwurm
Redaktion

24 Strafvollzug
Télio

32 Leserbrief
aktuell
LeserInnen

16 Gastbeitrag
IT-Strafrecht
RA Thomas J. Wilke

26 Tegel intern
Diverses
N. Kieper, R. Roßmanith

34 Kleinanzeigen
Fisch sucht Fahrrad
LeserInnen

Editorial

Sehr geehrte Leserschaft,

wenn alles gut geht, weihnachtet es sehr, und Sie dieses Magazin in den Händen halten.
Bei dieser Gelegenheit wünschen wir auch gleich noch einen guten Rutsch!

Dass immer alles gut geht, ist nicht ganz selbstverständlich, mitunter reicht schon ein böse gemeinter Brief von einem Mitgefangenen, um jegliche Planung zu verzögern. Wenn an den falschen Stellen unangemessen darauf eingegangen wird, weitet sich so etwas zu einer hochnotpeinlichen Episode für alle Beteiligten aus. Schade, dass wir uns mit diesen nervigen Interna überhaupt befassen müssen, aber um es unkommentiert so stehen zu lassen, hat die gerade überwundene Schmutzkampagne gegen den Lichtblick zu weite Kreise gezogen. Lesen Sie also hierzu ab Seite 4. Aber bitte - Don't try this at home! Nicht nachmachen! Wer mit Dreck schmeißt, wird dabei auch selbst schmutzig.

Darüber hinaus haben wir Neues von unseren Telephonikern bei Telio. Während ein ergänzendes Gutachten im Stendal-Prozess die dünne Decke, auf der die Bude steht, knacken und splintern lässt, rufen die Telios in NRW schnell noch dreiste Pauschalen im Voraus auf, um auch wirklich jeden Cent mitzunehmen.

Des Weiteren haben wir uns mit unserem Öffentlichkeitsarbeiter Lars Hoffmann unterhalten, inwieweit die Vertretung der Anstalt nach Außen und im Netz der Behörden koordiniert ist. Und was man so alles beachten sollte, wenn man es mit der Presse zu tun bekommt, wie Schadensbegrenzung aussehen sollte, ab wann man sich raushält und so weiter.

Zum IT-Strafrecht haben wir einen Gastbeitrag von RA Wilke. Wo liegen die Grenzen im Umgang mit Daten? Was sind strafbare Eingriffe in die Vertraulichkeit des Wortes, wie definiert man illegales Ausspähen von Daten?

Genug mit den anstrengenden Themen, es gibt auch noch anderes auf der Welt.

Zum Beispiel lässt die Kirche grüßen und übermittelt uns ein paar Gedanken zum Fest.

Das Art Battle ist gelaufen, die Gewinner stehen fest. Danke für die Beteiligung, bitte melden!

Unser rasender Reporter N. Kieper berichtet unter anderem vom 10-Kilometer-Lauf und dem Konzert des Ricciotti-Ensembles.

Und als kleine Bescherung haben wir wieder unseren Kalender für's kommende Jahr und ein schönes Bild in der Heftmitte.

In diesem Sinne,
bleiben Sie uns gewogen,
wir bleiben für Sie da,
genauso wie im alten,
dann auch im neuen Jahr!

Die Redaktionsgemeinschaft

der lichtblick

Spiel nicht mit den Schmuddelkindern!

Die Lichtblick - Redaktion wird unter Beschuss genommen, das Recht dazu nimmt man sich als Justizsenat und Anstaltsicherheit sowie IT-Stelle einfach raus und lässt dabei weder die unterste Schublade noch irgendein Fettnäpfchen aus. Das Ganze passiert auf Einflüsterungen eines schmutzigen Geistes, der gern anonyme Briefe schreibt und gebrannte DVDs verteilt, hin. Hier das Protokoll einer dumm und dreist geführten Schmutzkampagne gegen die unzensurierte Gefangenenzeitung der lichtblick.

Von der Redaktionsgemeinschaft

Am 25.8.14, ca. 10.00 Uhr, Anstaltsalarm, Stiefelgetrampel, Schlüsselklappern auf den Fluren der TA II in der JVA-Tegel. Mit großem Auftritt fliegt die Sicherheit ein, steuert schnurstracks auf die Redaktionsräume des lichtblicks zu, postiert sich in den Türen. Nicht ohne Genugtuung im Blick werden die Redakteure zum Raustreten aufgefordert und dürfen zum Abtasten einen Adler machen. Es wird genüsslich abgetastet und dann her mit den Schlüsseln und den Freiläuferausweisen, ab in den Gruppenraum unter Verschluss, zack, zack, Rums!

Tür zu, vier Redakteure sitzen leicht überrumpelt, aber auf alles gefasst, da. Musste ja irgendwann mal wieder kommen, dass sie bei uns durchsuchen. Aber warum ist keiner von uns dabei, warum wird die Durchsuchung weder von einem Mitglied der Redaktion noch des Anstaltsbeirats überwacht, wie es mit der Anstaltsleitung abgemacht und schriftlich vereinbart war?

Die Redakteure werden einzeln herbeizitiert und müssen ihren Arbeitsplatz freigeben, der IT-Mann der Justiz hantiert schon an den Kabeln der Geräte herum, die Schlösser der Räume sind schon ausgetauscht. Okay, unsere Dienste werden nicht weiter benötigt, wir werden vor die Zentrale zitiert und nach der Kurzinfo des VDL, dass es sich um eine Routinekontrolle handelt, dauert nicht lange, wird bezahlt, werden wir in unsere Haftbereiche begleitet.

Und da sind wir dann, Tage vergehen, Wochen ziehen ins Land, es geht nicht weiter, nichts, kein Zeichen. Nach zwei Wochen taucht ein Beamter bei jedem Einzelnen auf und fordert dazu auf, Freistellung nach § 42 zu beantragen. Er weiß nichts weiter, ist nicht seine Zuständigkeit. Erste Gerüchte kursieren. Sie haben beim lichtblick Pornos gefunden. Sie haben beim lichtblick ein Kilo Koks gefunden. Sie haben den Chefredakteur mit dem SEK nach Moabit verlegt. Sie haben beim lichtblick das Bernsteinzimmer gefunden...

Der verantwortliche Beamte von der Soz-Päd lässt sich nun (5.9.14) zu einem Gespräch mit einem der Redakteure herab: Ja, ein anonymes Schreiben und Gerüchte, also beim besten Willen, Termine für die kommende Ausgabe und den Versand der aktuellen könne man unter diesen höchst fragwürdigen Umständen wohl kaum machen. Er faselt irgendwas von Staatsanwaltschaft und mal sehen und so. Ist noch nicht so ganz klar, was man unternimmt, wegen der Angelegenheit mit dem Bernsteinzimmer.

Zu etwa diesem Zeitpunkt (9.9.14) wird in der Haus Teilanstalt VI eine gebrannte DVD von einem Häftling abgegeben, der behauptet, diese von einem Mithäftling bekommen zu haben, der die DVD wiederum von einem lichtblick – Mitarbeiter erhalten haben soll und der Inhalt sei pornografisch. Kurze Zeit später heißt es pornografisch mit Minderjährigen. Die Drecklawine ist losgetreten. Und man steigt in gewissen Kreisen gerne darauf ein.

Am gleichen Tag taucht der zuständige Beamte der Soz-Päd wieder beim Redakteur auf: Haha. Also, wer war's? Wer war was? Ach ja auf den Rechnern der Redaktion gibt es Programme, die im anonymen Brief angesprochen wurden, also muss der Rest ja auch stimmen. Also wer hat die Programme installiert? Er meint die, die schon bei der letzten Kontrolle vor zwei Jahren drauf waren und auch schon davor und sowieso bevor irgendeiner der aktuellen Redakteure beim lichtblick angefangen hatte schon da waren. Solche Programme wie TuneUp, CCleaner, usw., was man seit jeher so braucht, um mit PC's und geschützten Daten effektiv arbeiten zu können. Nichts Verbotenes und ganz sicher nichts Kriminelles, kostenlose und freie Software, die man beim Kauf einer Computerzeitschrift auf einer CD dazubekommt.

Aber sehr interessant ist, dass man so genau in einem

anonymen Brief nur darauf eingehen kann, wenn man selbst schon mal in der Redaktion gearbeitet hat, was sich mit der Information deckt, dass ein givtiger Ex-Redakteur ganz anonym einen Anschiss inszeniert hat und sich damit vor anderen Inhaftierten brüstet. Wenn man so auf seine persönlichen Niederlagen reagiert, ist das sicher nicht die feine englische Art, sondern eher armselig, super-armselig wird es aber erst, wenn der ganze Justiz-Apparat auf solche Dreckwerfer gewartet zu haben scheint und sich mit allen Mitteln in die Intrige einklinkt.

Die Redaktionsgemeinschaft jedenfalls muss etwas ausbaden, was sicher nichts mit irgendwelchen Kinder pornos, Koks oder dem Bernsteinzimmer zu tun hat: die Feinde, die sie sich gemacht hat, in fast 47 Jahren unzensurierter Arbeit mitten im Vollzug. Und in näherer Vergangenheit das, was sich eben nicht vermeiden lässt. Die eine oder andere Bloßstellung, entfachter Neid und oft der simple Fakt, dass manche es nicht ertragen können, mit Gefangenen auf Augenhöhe reden zu müssen. Hochinteressant, zu sehen, wer bei so einer Gelegenheit alles zur Hochform aufläuft.

So genannte Durchsuchungen

Während die Redakteure also völlig ausgeklinkt werden und darauf warten, dass sich die ganze Nummer in nichts auflöst, ließen es sich verschiedene Bedienstete nicht

nehmen zu einem guten Dutzend Gelegenheiten in den Redaktionsräumen herumzulatschen, allein oder zu zweit, je nach Gusto mit Gegenständen reingehend, ohne wieder rauskommend oder umgekehrt, all das ohne irgendeine vertrauenswürdige Begleitung durch Unterstützer oder Mitarbeiter des lichtblicks.

Nicht zu vergessen, dass die ganze Zeit die Computer in der zentralen IT-Stelle der Justiz stehen, was da geschieht weiß keiner, jedenfalls dauert es ewig und die Redakteure können nur mit dem Kopf schütteln, angesichts der Dreistigkeit, mit der mit presserechtlich geschützten Inhalten umgegangen wird. Jeder von uns weiß, dass er sich nichts Illegales vorzuwerfen hat, genau das nervt am meisten.

Das große Problem an der Sache mit den Daten ist, dass es selbstverständlich so ist, dass diese unter das Presserecht fallen und somit keiner daran ohne den Beschluss eines Richters herumzufuhrwerken hat. Dabei ist es ganz egal, ob sich diese Daten nun innerhalb einer JVA befinden oder draußen in einer großen Redaktion mit eigens angestellten Justiziaren. Die Informationen auf den Rechnern gehen nicht nur die Redakteure etwas an, sondern auch diejenigen, von denen sie diese haben. Also auf keinen Fall die Justiz oder die Vollzugsanstalt.

Vor allem hat aber im Fall eines ernst zu nehmenden strafrechtlichen Ermittlungsanlasses sofort eine zuständige

ANZEIGE

Schuldenfrei in die Zukunft – Wege zum Neuanfang

**INSOLVENZ
VOR 01.07.14
ANMELDEN!**

Wir unterstützen Strafgefangene auf dem Weg zur Schuldenfreiheit durch:

- Bereitstellen von Informationsmaterial
- Individuelle Schuldenberatung in den JVA's
- Prüfen der Schuldensituation
- individuelle Konzepte zur Entschuldung
- Vergleichsverhandlungen/-abschlüsse mit Gläubigern
- Unterstützung/ggf. Durchführung von Verbraucherinsolvenzverfahren

In einem persönlichen Beratungsgespräch erarbeiten wir gemeinsam die beste Strategie für Ihre Entschuldung. **Unsere Leistungen sind für Strafgefangene kostenfrei!**

INSOLVENZRECHTSREFORM 2014:

Ab 01.07.14 kein Schuldenerlass für:

- Ansprüche aus Unterhalt (Jugendamt)
- Steuerschulden aus einer Steuerstraftat nach §§ 370, 373 oder 374 der AO (Finanzamt)



Vor Ort- wir betreuen JVA's in

Baden-Württemberg | Bayern | Berlin
Brandenburg | Hessen | Mecklenburg-Vorpommern | Niedersachsen | Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz | Sachsen | Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein | Thüringen



VzES – Gemeinnütziger Verein zur Entschuldung Straffälliger e. V.
Postfach 200221, 89040 Ulm

Wir sind Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbands

DER PARITÄTISCHE

Ermittlungsbehörde benachrichtigt zu werden, die dann eine Beschlagnahmung erwirken kann. Auch wenn kein ernst zu nehmender Anlass gegeben war, hat die Senatsverwaltung für Justiz bereits an dieser Stelle fahrlässig gehandelt.

Wenn wir die Sache hypothetisch betrachten und nun tatsächlich etwas derartig Widerliches, wie pädophile Pornografie, vorliegen würde, wäre jede juristisch brauchbare Ermittlung, die zu einer entsprechenden Verurteilung hätte führen können, im Keim von diesen eigenmächtigen Leuten erstickt worden. Das ist auf keinem Fall in unserem Sinne.

Eine Sitzung!

Vor diesem Hintergrund, der die Haltlosigkeit der ganzen Aktion mehr und mehr für jeden ersichtlich machte, wurde nach fünf langen Wochen dann endlich ein Treffen der Redakteure und dreier verantwortlicher Beamter einberufen. Voller Spannung wurde eine plausible Erklärung für das willkürliche Vorgehen erwartet, doch es kam nichts. Gar nichts. Irgendwelches zusammenhanglos hingeworfenes Zeug, Schlagwörter wie: illegale Programme, vielleicht die Staatsanwaltschaft benachrichtigen, mal sehen, bla blupp.

Ganz offensichtlich waren einige der Anwesenden zu diesem Zeitpunkt nach wie vor nicht in der Lage zu formulieren, was man eigentlich will, außer der Redaktion möglichst langfristig vor den Karren zu fahren.

Was ist denn nun, haben Sie auf den Rechnern etwas strafrechtlich Relevantes oder nicht? Fragt einer der Redakteure leicht aufgebracht über das alberne Gedruckse in den Raum und kennt die Antwort. Nein! Na dann will ich die zurück! Die Kollegen nicken. Das wird nicht passieren, wird lapidar und abschätzig zurückgezischt.

Es ist klar ersichtlich, dass jeder von uns die Anliegen ernst genug nimmt, um nicht nur auf Abwehr zu gehen oder sofort juristisch loszupoltern. Über Wochen hinweg haben wir die

Schließung und Kontrollen für's Erste hingenommen, da uns klar ist, dass wir unter den herrschenden Umständen eine gewisse Transparenz zu gewährleisten haben. Darauf lassen wir uns, solange es nicht in die Indiskretion abdriftet, auch noch ein.

Aber das, was hier passiert ist etwas anderes, das ist eine Demontage, ein schlecht abgestimmtes Aushebeln, ist die naheliegende Vermutung. Dagegen werden wir jetzt etwas unternehmen, beschließen wir, verabreden uns in drei Tagen zum nächsten Treffen und benachrichtigen unseren Rechtsanwalt Matthias Matuschewski. Dieser tritt sofort in Aktion, und kaum haben wir ein Treffen mit ihm verabredet, kommt Bewegung in die Angelegenheit.

Nichtsdestotrotz verfassten wir eine Rundmail, in der wir unsere Unterstützer über die Vorgänge informierten und baten sie um Hilfe. Und schwupp, sind die Redaktionsräume wieder für uns zugänglich.

Dennoch, unsere Ausrüstung fehlt noch immer, und wie realistisch wir mit unserer Befürchtung einer Kampagne von weiter oben sind, werden wir nur zwei Tage nach dem Versand der nebenstehenden Mail sehen. →→→→→→→→

UNSERE MAIL – UND DIE REAKTION

So lautete die verfasste Mail vom 28.9.14, dass sich daraufhin einige Empfänger genauer erkundigen würden, was da vor sich geht, war klar und beabsichtigt. Wie weit sich die Sprecherin der Justiz am folgenden Montag mit ihren Antworten aus dem Fenster lehnen würde, war in der Form allerdings nicht absehbar.

Die daraus entstandene DPA-Meldung ging am 29.9.14 raus und schlug dem Fass den Boden aus.

Justizsprecherin verkündet Kinderpornofund in der JVA-Tegel, Ursprung: Der Internetanschluss des Lichtblicks!

ANZEIGE



Rechtsanwalt
Matthias Matuschewski

Strafrecht | Revision | Vollzugsrecht | BTM - Recht
Pflichtverteidigungen und Wahlverteidigungen

Reinhardtstraße 15, 10117 Berlin
Tel.: +49 (0) 30. 48 82 57 48
Fax: +49 (0) 30. 48 82 57 51
email: matuschewski@ra-matuschewski.de
web: www.ra-matuschewski.de
Notfall Telefon: 0177 25 85 177

- Porady i obrona również w języku polskim
- Beratung und Verteidigung auch in polnischer Sprache



der lichtblick

Unzensurierte Gefangenenzeitung seit 1968

Herausgegeben und presserechtlich verantwortet von Insassen der JVA Berlin-Tegel

Redaktionsgemeinschaft „der lichtblick“ • Seidelstr. 39 • 13507 Berlin

Ausgesperrt!

JVA Berlin-Tegel und der Justizsenat brechen die Pressefreiheit und trampeln eigenmächtig auf Persönlichkeits- und Grundrechten einer demokratischen Gesellschaft herum.

Redaktionsgemeinschaft
„der lichtblick“
Seidelstr. 39
13507 Berlin
Telefon / Fax:
030 90 147-2329

Zu unbequem war offensichtlich die Redaktionsgemeinschaft des Lichtblicks seit langer Zeit den Offiziellen des Senates für Justiz und auch der Anstaltsleitung. Und so gipfelte nun die Hexenjagd, welche mit der Vertreibung der Redaktion aus den angestammten Räumlichkeiten und von der eigenen Druckmaschine sowie der Einschränkung der Arbeitszeiten und der gestalterischen Möglichkeiten begann, in einer eigenmächtigen Sperrung der neuen Räumlichkeiten und Beschlagnahme sämtlicher technischer Mittel zur redaktionellen Arbeit durch Justizangestellte.

Die Redakteure wurden in ihre Anstaltsbereiche abgeführt, ihre Ausweise - die einzige Möglichkeit sich innerhalb der Anstalt zu bewegen - wurden eingezogen, die Schlösser der Redaktionsräume ausgetauscht. Mit der Aussage, es handele sich um eine Routinekontrolle, welche in einer Woche beendet sei, wurden die Mitglieder der Redaktion abgefertigt und sitzengelassen. In den folgenden fünf Wochen wurde allen Redakteuren, Anstaltsbeiräten und sonstigen Interessierten der Einblick in diese „Routinekontrolle“ verweigert, während Angestellte der Justiz nach eigenen Gutdünken in den Räumlichkeiten des Lichtblicks ein und aus gingen.

Erst auf Drängen der Anstaltsbeiräte und weiterer unterstützender Außenstehender wurde die nach wie vor fassungslose Redaktionsgemeinschaft versammelt und von den eigenmächtigen Justizangestellten mit hanebüchener Erklärung, dass die Besitzverhältnisse der Technik sowie die allgemeine rechtliche Stellung des Lichtblicks ungeklärt seien, hingehalten. Über dies sei der anonymisierte Brief eines verärgerten ehemaligen Mitarbeiters des Lichtblicks beim Senat eingegangen, wonach ungenehmigte Computerprogramme (Software) in Nutzung seien, was sich im Zuge der Kontrollen bestätigt habe. Die Rechner, auf denen besagte Programme (Freeware CCleaner und Tune Up) ausgeführt wurden, verblieben in Beschlagnahme der Justiz bei der ZIT. Dies, obwohl bereits 2012 bei der Kontrolle die besagte Software vorhanden war.

Fakt ist:

1. Die Eigentumsverhältnisse sind glasklar, die Geräte des Lichtblicks sind durch Spenden der Unterstützer und Leserschaft finanziert, welche durch einen gemeinnützigen Verein auf einem eigens eingerichteten Konto verwaltet werden.
2. Bei der Redaktionsgemeinschaft Lichtblick handelt es sich primär um die Erzeuger eines presserechtlich geschützten Printmediums, die Verwaltungsformalien, wie Gehälter oder bereitgestellte Räume, sind für die inhaltliche Wirksamkeit und Inanspruchnahme dieses Rechtes unerheblich.
3. Die sogenannte „Routinekontrolle“ und Sperrung der Räumlichkeiten sowie Beschlagnahme der Geräte, unbewacht und über Wochen hinweg, bricht dieses Recht auf eklatante Art und Weise.

Die Herausgabe der Rechner und des darauf enthaltenen presserechtlich geschützten Materials, welche unter anderem auch die Persönlichkeitsrechte von Unterstützern, Informanten, Gefangenen und Mitarbeitern berührt, ist sofort zu unternehmen.

Auch wenn die Freigabe der Redaktionsräume auf anwaltlichen Druck hin erfolgt ist, ist der ursprüngliche Zustand und die Arbeitsfähigkeit der Redaktionsgemeinschaft mit den eigenen Geräten wieder herzustellen. Wir rufen unsere Leser und Unterstützer auf, gegen diesen Rechtsbruch aktiv zu werden und bitten um Ihre Hilfe, um unsere Arbeits- und Handlungsfähigkeit wieder zu erlangen.

die Redaktionsgemeinschaft
der lichtblick

www.lichtblick-zeitung.de • gefangenenzeitung-lichtblick@jva-tegel.de

SPENDEN SIE • IHRE SPENDE HILFT, DEN LICHTBLICK ZU ERHALTEN.

SPENDENKONTO: IBAN: DE 6710 0708 4801 7046 6700 • BIC (SWIFT): DEUT DE33 110

Mehr verleumderische Stimmungsmache geht nicht. Es gibt gar keine andere Option als in einem solchen Fall den Anwalt zu konsultieren, die auf der nächsten Seite eingefügte Gegendarstellung zu verfassen und zu hoffen, dass dieser ganze Mist jetzt seinen Gipfel erreicht hat. Doch weit gefehlt.

Wir hatten unseren Anwalt am 26.09.2014, nach der Besprechung, mit unserer Vertretung beauftragt. Er begleitete uns sogar gegen 12:00 Uhr bei der Rückgabe unserer Redaktionsräume am selben Tag. Er wurde so aktiv, dass er am 30.09.2014, nach dem Besuch eines Mandanten in der Teilanstalt VI, zu einer Besprechung mit der Lichtblick-Redaktion in die Teilanstalt II, nicht eingelassen wurde.

Die Teilanstaltsleiterin der TA II begründete dies persönlich damit, dass keine Vertretungsvollmacht vorliegen würde. Weder seine anwaltliche Versicherung zur Vertretung befugt zu sein, noch der Hinweis auf die am 26.09.2014 geführte Besprechung mit der Redaktion ihr gegenüber, halfen nichts. Selbst der Einwand, seinen Mandanten, den er seit mehr als einem Jahr regelmäßig aufsucht, sprechen zu wollen, wurde ihm verwehrt.

Die Gegendarstellung erfolgte bei einigen Medien, wie der Abendschau, bereits am nächsten Tag.

Die Kirche im Dorf lassen / Ball flach halten

Spätestens hier wird jedem klar, um was für eine falsche und bodenlos dreiste Aktion es sich handelt. Sogar der Anwalt selbst. Aber, wie in Justizkreisen üblich, lässt man sich nichts anmerken und tut weiter so, als wäre man Herr der Lage und völlig im Recht. Obwohl die Anstaltsbeiräte, der Anwalt und Unterstützer der Pressefreiheit, wie der Staatssekretär des Justizsenats, die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit für den Lichtblick fordern.

Man spielt auf Zeit, dabei kostet es einen Anruf bei der eigenen IT-Stelle und die Sache ist aus der Welt. Aber nein, so etwas, auch wenn es ein eklatanter Machtmissbrauch war, muss ganz in Ruhe abgefeiert und besprochen werden und so treffen sich erst am 10.10.14 die hohen Abgesandten des Senats, der IT-Stelle und der Tegeler Anstaltsleitung zum Plausch darüber, was man denn nun mit dem Lichtblick-Equipment macht. Und das, obwohl die ganze Chose zutiefst rechtsbeugerisch und längst nicht mehr in ihrer Hand ist.

So kommt man zu dem Schluss, dass die Computer und geschützten Daten wieder herausgerückt werden müssen, sämtliche Behörden haben längst eine weitere Verfolgung abgelehnt, die Presse hat die Gegendarstellung und die Anwälte stehen in den Startlöchern. Man teilt uns also nach der Sitzung ganz jovial mit, dass unsere Rechner geliefert werden, sie müssen allerdings wieder zusammengebaut und gesiegelt werden, das dauert so ein, zwei Wochen.

Es ist ganz offensichtlich nicht die Art unserer Tegeler Landesherren, sich zu entschuldigen und Wiedergutmachung zu leisten, von dem Monat Verdienstaufschlag und den insgesamt zwei Monaten Verzug für die vorliegende Ausgabe redet kaum einer, es geht um den ganz simplen Vorgang, zu wissen, ab wann man denn wenigstens die Kirche im Dorf zu lassen hat und aufhört die Leute zu piesacken, wenn man falsch liegt.

Noch immer gibt man sich selbstgefällig und lässt sich weiter bitten. Erst am 16.10.14 stehen die ersten Rechner, auf Drängen hin, in der Redaktion: einer defekt, ein weiterer lässt bis dato auf sich warten. Das heißt, wir sind zwei Monate nach Beginn der „Routinekontrolle“ erst wieder halb arbeitsfähig,

zwei Redakteure haben ihre Rechner nicht zur Verfügung, einen wollen sie nicht zur Arbeit lassen, ein anderer geht in den Freigang und beantragt seine ehrenamtliche Tätigkeit. Erst am 21.10.2014 durfte der gesperrte Kollege wieder arbeiten kommen, obwohl die Einstellung des Verfahrens bereits am 13.10.14 erfolgt ist.

Macht nichts, auch wenn klar wird, dass man diese Ausgabe und diesen Artikel verhindern will, hat man schon wieder nur halbherzig zugeschlagen. Wir hätten dieses Protokoll der schmutzigen Tricks zur Not auch handschriftlich gefertigt und auf Blöcke kopiert, 8500 mal. ■

ANZEIGE

Berlins schwules Info- und Beratungszentrum

Mann & Meter

Ehrenamtliche Mitarbeiter betreuen schwule Männer in Berliner Gefängnissen:

- ▶ **NEU: Vermittlung von Briefkontakten**
- ▶ **Regelmäßige Besuche**
- ▶ **Informationen zu HIV und AIDS**
- ▶ **Unterstützung bei psychosozialen Problemen und Behördenkontakten**
- ▶ **Begleitung bei den Vorbereitungen zur Haftentlassung und auch danach.**

Bülowstraße 106 • 10783 Berlin • Telefon: (030) 216 80 08

Gendarstellung zu „Kinderpornografie im Lichtblick“

Am 25.08.2014 um 10 Uhr wurde die Lichtblick-Redaktion von Bediensteten der JVA-Tegel aufgesucht. Alle Redakteure wurden der Redaktionsräume verwiesen, mussten Durchsuchungen ihrer Person und ihrer Hafträume über sich ergehen lassen.

Zeitgleich begann die Durchsuchung und Beschlagnahme der Redaktionsräume ohne Beisein eines Redaktionsmitgliedes, Anstaltsbeirates oder einer vertrauten dritten Person des Lichtblicks. Am gleichen Tag wurden alle Rechner und Datenträger der Redaktion verladen und zur Überprüfung an die Zentrale IT-Stelle nach Plötzensee verbracht.

Der Grund der Aktion war von vornherein ein anonymes Schreiben an die Senatsverwaltung für Justiz, in dem behauptet wurde, der Lichtblick habe auf seinen Rechnern verbotene Software und kinderpornografisches Material.

Tatsache ist, dass keine Software auf den Rechnern des Lichtblicks aufgefunden wurde, die nicht schon bei der Überprüfung im Oktober 2012 vorhanden war. Auch im Bezug auf kinderpornografisches Material blieb die Durchsuchung erfolglos. Die Durchsuchungen der Redakteure und ihrer Hafträume waren beanstandungsfrei.

Davon unabhängig ist am 09.09.2014 eine gebrannte Porno-DVD aufgetaucht, die von einem Inhaftierten, der kein Redaktionsmitglied ist, an einen Vollzugsmitarbeiter übergeben wurde mit dem Hinweis, er habe diese von einem anderen Gefangenen erhalten, der diese wiederum von einem Lichtblickmitarbeiter erhalten haben soll. Diese Behauptung widerspricht jeglichen Erkenntnissen und Ergebnissen der JVA-Tegel, des LKA und der Staatsanwaltschaft, sodass das eingeleitete Ermittlungsverfahren aus tatsächlichen Gründen binnen kürzester Frist am 13.10.14 eingestellt wurde. So die Information unseres zwischenzeitlich eingeschalteten Rechtsanwaltes Matthias Matuschewski.

Darüber hinaus verfügt der Lichtblick über keinen Internetzugang, sondern lediglich über einen überwachten E-Mail-Account im Intranet der JVA-Tegel, dessen Protokollierung und Volumenbegrenzung keinen Missbrauch zulassen.

Bei den am 29.9.14 erteilten Auskünften seitens der Justizsprecherin handelt es sich demnach um Fehlinformationen und frei ergänztes Halbwissen.

Fakt ist, seit dem 26.09.2014 um 12 Uhr sind die Redaktionsräume einschließlich Fax und Telefon wieder nutzbar. Die Rechner wurden am 16.10.14 aus der IT-Stelle der Justiz in die Redaktion verbracht, an den Daten wurde nichts verändert.

Die Redaktionsgemeinschaft
der lichtblick

lichtblick-Abo!

verlängern & spenden!

Der lichtblick, Deutschlands überregional erscheinende, einzig unzensurierte und auflagenstärkste Gefangenenzeitung (nunmehr 8.500 Exemplare), wird seit seinem Bestehen – seit bald 47 Jahren – kostenlos nicht nur an alle Berliner Gefangenen gegeben, sondern an jede und jeden geschickt, die / der unsere Zeitung lesen will – auch dies für die Leserin / den Leser kostenlos!

Das funktioniert, weil der Berliner Senat den lichtblick finanziell unterstützt – aber auch, weil Spenderinnen und Spender den lichtblick fördern. Zwingend ist der lichtblick auf diese Spenden angewiesen – leider können wir ohnehin nur eingeschränkt arbeiten und erscheinen, weil Spenden nur tröpfeln.

Deshalb werden wir die Auflage ab der Ausgabe 1|2015 auf 7.500 Exemplare senken, da auch wir von Preissteigerungen nicht verschont geblieben sind. Im Ergebnis werden viele von Ihnen kein Abo mehr erhalten können.

Wir bitten an dieser Stelle nochmals eindringlichst jede Leserin und jeden Leser unserer Gefangenenzeitung, uns zumindest einen Teil der Kosten für's Jahresabo zu spenden – bereits vier oder fünf Euro helfen, den lichtblick zu erhalten. Sollte Euch der lichtblick diese Spende nicht wert sein, dann bitten wir Euch, von einer Abo-Anfrage abzusehen. Insbesondere den Mitgefangenen, die nur über Taschengeld verfügen, jeden Cent in ihre

Schuldenregulierung investieren oder Unterhaltsansprüche befriedigen, stellen wir unseren lichtblick natürlich auch weiterhin ohne eine Spende zu.

Wie jedes Jahr werden wir nun die Abo-Datei „auf Null setzen“: Leider werden wir von nicht wenigen unserer Abonnenten nicht darüber informiert, wenn sie umziehen oder verlegt oder entlassen werden – auch von der Deutschen Post erhalten wir nicht zustellbare Hefte nicht immer mit entsprechendem Vermerk zurück –, deshalb enthält unsere Abo-Datei Karteileichen, die wir nur so tilgen können – in dem jedes Abo zum Jahresende erlischt und von unseren Leserinnen und Lesern neu erbeten werden muss. Unsere „institutionellen“ Leser erhalten den lichtblick automatisch bis auf Weiteres.

Um die Abo-Beantragung / -Verlängerung zu erleichtern, finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite unser Abo-Formular. Alternativ können Sie auch den Abschnitt auf der Umschlagrückseite, der – sofern Sie bereits Abonnent sind – Ihren Adressaufkleber enthält, heraustrennen und an uns schicken.

Grundsätzlich können Abo-Wünsche auch formlos beantragt werden:

der lichtblick • Seidelstraße 39 •
13507 Berlin

Spendenkonto

sbh - Sonderkonto: der lichtblick

IBAN: DE 67 1007 0848 0170 4667 00

BIC (Swift): DEUTDEB110

spendet & verlängert

(für) Euer Abo!

der lichtblick

Seidelstraße 39
13507 Berlin

Telefax (030) 90147 - 2329

Ja, ich möchte den **lichtblick** (weiterhin) **kostenlos** abonnieren

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Ich sichere zu – meinen Möglichkeiten entsprechend –, eine Spende vorzunehmen.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Mit den folgenden 4 Fragen geben wir Ihnen die Gelegenheit, Ihre Meinung zu äußern. Das Ergebnis möchten wir in die laufende Optimierung der Zeitschrift einfließen lassen.

Frage 1: Warum lesen Sie den lichtblick ?

Mich interessieren Themen aus dem Gefängnis, weil

- ich selbst Insasse bin.
- ein Verwandter Insasse ist.
- ich beruflich mit dem Gefängnis zu tun habe.
- einfach nur so aus Interesse.

Frage 3: Wie sagt Ihnen der grundsätzliche Aufbau der Zeitschrift zu ?

Struktur und Layout der Zeitschrift ist

- ansprechend
- okay
- könnte besser sein

Verständlichkeit der Texte ist

- leicht verständlich
- verständlich
- könnte besser sein

Frage 2: Welche Rubrik interessiert Sie am meisten ? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- Recht/Ratgeber
- Kontaktanzeigen/Fundgrube
- Berichte aus Haftanstalten
- Recht/Ratgeber
- Kultur/Theater
- eigentlich alles

Frage 4: Sie haben einen Wunsch frei und können äußern, was Sie am Magazin gern ändern würden.

Was wäre Ihnen am wichtigsten?



Weihnachtsgruß aus dem Katholischen Pfarramt

Liebe Inhaftierte, liebe Bedienstete und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der JVA Tegel,

auch dieses Jahr 2014 wurde für mich zu einem Jahr der intensiven „Such nach dem Menschen“, nach DIR und MIR, nach dem DU und dem ICH. Dies habe ich in meinen Predigten an den Sonn- und Feiertagen zum Ausdruck gebracht; davon waren viele meiner persönlichen Gespräche mit Ihnen geprägt - und es kann ja auch gar nicht anders sein: auch das Weihnachtsgeschehen 2014 wird davon bestimmt sein. Wie?

Der Ausgangspunkt meiner Betrachtung ist philosophisch: Ich gehe nämlich davon aus, dass es grundsätzlich nur einen Zugang zu mir selbst gibt: den meiner Selbsterkenntnis! Hier entwickle ich ein Bewusstsein von mir. Ich erfahre mich als ICH auch in einem sozialen Umfeld mit anderen ICHs. Dieses Bewusstsein nennen die Philosophen Geist. Der Geist treibt mich an, mich in der Welt umzuschauen. Was ich sehe und wahrnehme, muss ich dann auch irgendwie deuten. Kann ich das nicht, bleiben mir die Welt, die Menschen und vielleicht sogar mein eigenen ICH fremd. Ich suche nämlich nach einem Sinn für mich und für mein Leben, für meine Beziehung zu Menschen, für meine Teilhabe an der Gesellschaft, vielleicht sogar für die Teilnahme an Kriegen und letztlich auch für meinen Aufenthalt im Knast.

Alles hängt also von meinem ICH ab.

Falls ich nicht träge bin und aus mir herausgehen will, brauche ich einen Grund dafür.

Der könnte zum Beispiel darin bestehen, dass ich nicht allein bleiben will. Ich suche also nach Weggefährten, Freundinnen und Freunde, ja vielleicht sogar nach einem Lebenspartner. Ich werde jemand anderen, ein DU aber nur finden, wenn ich mich aus mir selbst heraus wage. Sonst nicht! Das kann allerdings durchaus riskant sein, wie Sie wissen, weil ICH zumindest einen Teil seiner erlernten Sicherheiten aufgeben muss. Und hier scheitern auch schon viele Menschen! Sie können oder wollen dies nicht. So kommt es zu der Eigentümlichkeit, dass Menschen mit anderen Menschen zusammen und letztlich doch bitter einsam oder mit sich allein leben. Sie sagen DU und meinen ICH!

Der große Philosoph Martin Buber hat aber klug beobachtet, dass erst der Mensch wirklich Mensch wird, der „am DU zum ICH wird“. Der einen anderen Menschen um seiner selbst willen liebt. Der „aus sich selbst heraustritt“ um eines anderen Menschen willen. Unter Umständen hat er davon nichts anderes („also kein Geld, kein Haus, kein Auto, kein Pferd...“) als einen Menschen, der auch ihn liebt. Aber ist das wenig?

Diesen Vorgang zwischen Gott und den Menschen, zwischen MIR und IHM nennen wir heutzutage Weihnachten.

Darum lautet die Weihnachtsbotschaft: Gott kam aus seiner Verborgenheit, (aus seinem ICH) hervor, um nach MIR seinem DU zu suchen.

Versuchs doch auch mal!

Frohe Weihnachten wünschen Ihnen allen
Pfarrer Stefan Friedrichowicz
PR Alexander Obst

Gedanken zur ‚Weihnacht‘

Liebe Inhaftierte, liebe Bedienstete,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freunde des „Lichtblicks“

Oh nein, ist es schon wieder so weit?!
Schon wieder diese schreckliche Zeit im Jahr, die man – solange man hier drinnen ist – am liebsten abschaffen würde? Zusammen mit all dem anderen, was damit zusammenhängt. Abgesehen von den Weihnachtspaketen, versteht sich. Warum hier drinnen einen Adventskranz haben, und Sonntag für Sonntag eine weitere Kerze anzünden? Warum Weihnachtsbäume aufstellen und sie schmücken? Das ist doch rein gefühlsmäßig eine Zumutung. Denn dann spürt man um so mehr, was einem fehlt, hier drinnen.

Auch wenn es eine Zumutung ist, freue ich mich über diese äußeren Zeichen von Weihnacht: Die geschmückten Bäume und die brennenden Kerzen gerade hier in Tegel zeigen anschaulich, dass auch im tristen, beklemmenden Leben ganz unverhofft Lebendiges, Freundliches, Warmes hervorbrechen kann. Wenn es gut geht, sieht man das nicht nur, sondern kann es auch spüren.

So war es damals, in der ersten Weihnacht, in der ersten geweihten Nacht. Es war eine dunkle Zeit für die Menschen in Israel. Sie standen unter der Herrschaft der Römer. Was die Römer sagten, galt. Es war bestimmt oft eine Zumutung für die Menschen in Israel. Und auf einmal brach mitten in der Nacht Licht hinein: Eine Engelschar verkündete den Hirten, dass ein Kind geboren worden sei, der ihr Retter werden würde. In einem unscheinbaren Stall sei das geschehen. Die Männer gingen dort hin, um mit eigenen Augen zu sehen, ob da etwas Wahres dran sei. Sie sahen tatsächlich ein neugeborenes Kind mitten in diesem wenig menschenfreundlichem Stall. Ob es der ersehnte Retter werden würde, konnten sie natürlich nicht sehen. Aber diese Männer spürten, dass von diesem hilflosen Wesen eine große Kraft ausging. Sie spürten: dieses Baby wird die Welt verändern. Sie spürten es an sich selbst, denn sie gingen verändert weg. Lebendiges, Freundliches, Warmes mitten im tristen, beklemmenden Leben. Damals spürbar – und hoffentlich auch in diesem Jahr hier mitten unter uns.

Auch im Namen von Frau Hasselmann und unserem neuen Kollegen, Herrn Pfr. Wurst, wünsche ich Ihnen von Herzen eine besinnliche Adventszeit und gesegnete Weihnachten

Christina Ostrick, Pfarrerin

Der Rattenwurm

Neue Spezies in der JVA
Der Rattenwurm!
liebe Leserinnen und Leser,
diesen Parasiten aufklären, um
von Ihnen abzuwenden.

Tegel entdeckt!
Wir möchten Sie,
umfassend über
mögliche Schäden

Die Redaktion

Die Entdeckung dieses hochgefährlichen Parasiten gelang uns in der arbeitsfreien Zeit der unglückseligen Überprüfung unserer Redaktion. Niemandem von uns war bewusst, dass es so tief unten noch irgendeine Art von Lebensform gibt. Doch weit gefehlt, die Natur überrascht uns doch immer wieder mit scheinbar unmöglichen Erscheinungen. Aber wie üblich auf der Welt, hat alles sein Nutzen und sei es nur darum, um abschreckendes Beispiel zu dienen. Nun erstmal zur detaillierteren Beschreibung dieses Viechs:

Soweit zu den uns bisher
bekannten
Fakten.

Lebensform: Rückgrat- und wirbelloses, übel riechendes Kriechtier.

Lebensraum: Kommt häufig in den inneren Organen des Strafvollzuges vor.

Lebenserwartung:
Leider größer als die
einer Eintags- oder
Obstfliege.

Lebensart:
hochgradig
parasitär

toxisch,
und infektiös

Nebenwirkungen:
Übelkeit, Juckreiz,
Erbrechen, Durchfall,
Wahnvorstellungen

**Empfohlene
Schutzmaßnahmen:**
Vermeidung von jeglichem Kontakt.

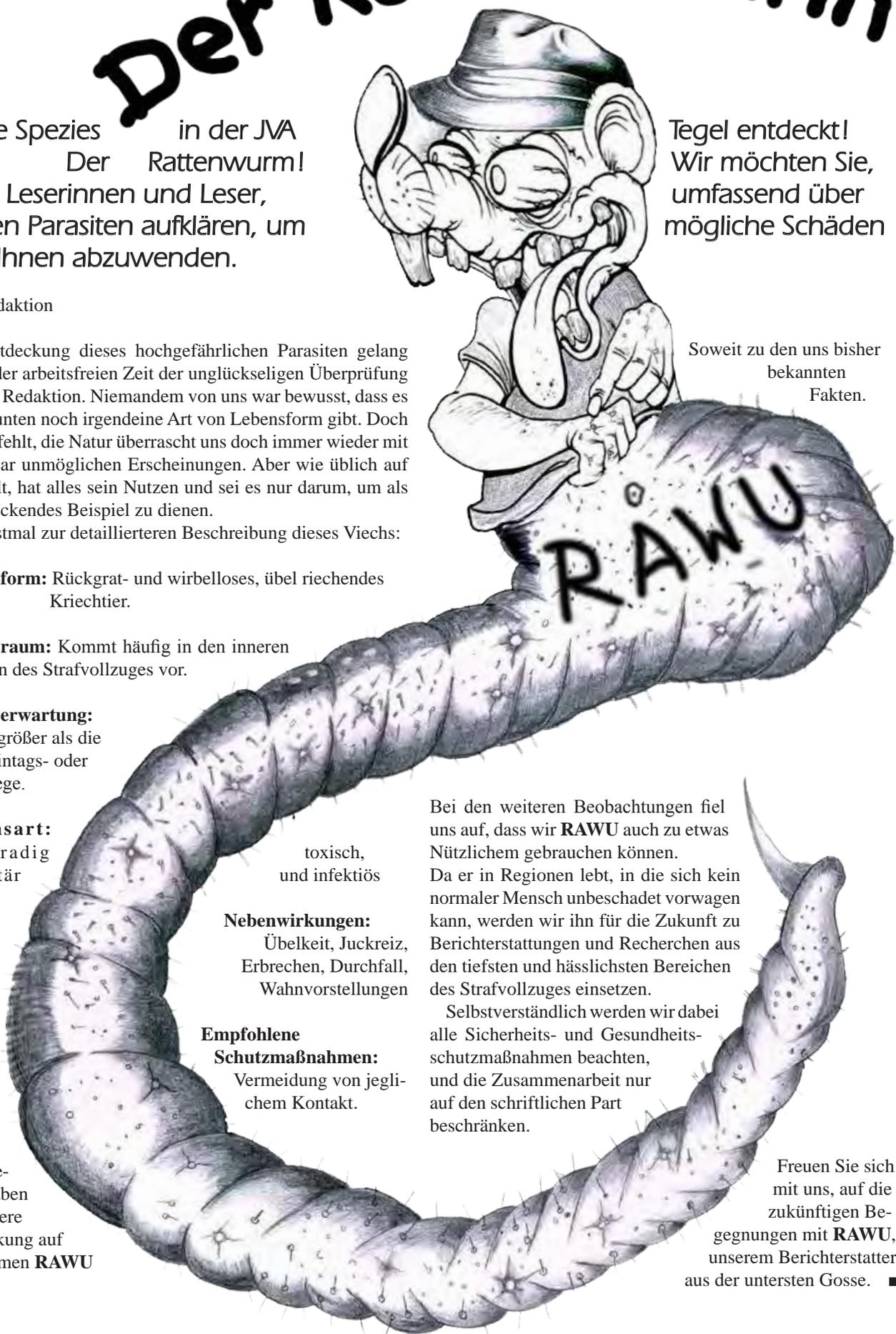
Bei den weiteren Beobachtungen fiel uns auf, dass wir **RAWU** auch zu etwas Nützlichem gebrauchen können.

Da er in Regionen lebt, in die sich kein normaler Mensch unbeschadet vorwagen kann, werden wir ihn für die Zukunft zu Berichterstattungen und Recherchen aus den tiefsten und hässlichsten Bereichen des Strafvollzuges einsetzen.

Selbstverständlich werden wir dabei alle Sicherheits- und Gesundheitschutzmaßnahmen beachten, und die Zusammenarbeit nur auf den schriftlichen Part beschränken.

Wie es sich gehört, haben wir unsere Entdeckung auf den Namen **RAWU** getauft.

Freuen Sie sich mit uns, auf die zukünftigen Begegnungen mit **RAWU**, unserem Berichterstatter aus der untersten Gosse. ■



Wo werde ich wohnen?



Unser Angebot

Betreutes Wohnen
in unseren Übergangshäusern
in unseren Wohngruppen und
in unseren trägereigenen Wohnungen

CARPE DIEM

KONTAKT

Betreutes Einzel- und Gruppenwohnen

Tel. 0 30/346 665 85, 628 049 30
 Fax 0 30/413 28 18 und 626 85 77

E-Mail: info@carpe-diem-berlin.de
 Internet: www.carpe-diem-berlin.de

Übergangshaus

Alt-Friedrichsfelde 93
 10315 Berlin-Lichtenberg
Tel. 346 665 85 (Zentralnummer)
 413 94 62, 413 83 86
 419 38 224
 Fax 413 28 18

Übergangshaus

Delbrückstraße 29
 12051 Berlin-Neukölln
Tel. 628 049 30 (Zentralnummer)
 628 049 31, 628 049 32
 629 838 14, 626 073 92
 Fax 626 85 77



Was ist IT-Strafrecht?

Der rasante Fortschritt in der Kommunikations-, Informations- und Datentechnik hat uns auf die Idee gebracht, in Zusammenarbeit mit einem Spezialisten, die geltende Gesetzeslage etwas genauer zu betrachten und Ihnen leicht verständlich näher zu bringen. Folgen Sie den interessanten Ausführungen.

Von RA Thomas Wilke

Was ist IT-Strafrecht?

Als Internetstraftaten bezeichnet man Straftaten, welche im Zusammenhang mit dem Medium Internet begangen werden. Die Polizeibehörden bezeichnen IUK-Kriminalität Straftaten, die unter Ausnutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnik oder gegen diese begangen werden. Das Computerstrafrecht umfasst alle Straftaten, bei denen EDV in den Tatbestandsmerkmalen enthalten ist oder besondere technische Möglichkeiten der Datenverarbeitung die Begehung und/oder Durchführung unterstützt haben.

Ausspähen von Daten:

§ 201 StGB Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes z.B. durch Abhören und Aufzeichnen von Telefongesprächen

§ 201a StGB Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen, z.B. durch unberechtigten Zugriff auf die Webcam seiner Opfer

§ 202a StGB Ausspähen von Daten. Geschützt sind Daten,

die nicht unmittelbar wahrnehmbar sind und entweder in gespeicherter Form vorliegen oder übermittelt werden. Diese Daten dürfen nicht für den Täter bestimmt sein und müssen gegen Zugang anderer gesichert sein. Eine Zugangssicherung besteht zum Beispiel in einem individuellen Passwort. Ein erfolgreicher Systemeintritt, ist daher Voraussetzung für die Begehung des objektiven Tatbestandes.

Vorsatz ist gegeben, wenn der Täter erkennt, dass es sich bei dem Tatobjekt um Daten i.S.d § 202 a StGB handelt, die nicht für ihn bestimmt und gegen unberechtigten Zugang besonders gesichert sind.

Kein Vorsatz liegt vor, wenn der Täter fälschlich annimmt, dass die verschafften Daten für ihn bestimmt sind oder von einer fortdauernden Bestimmung ausgeht.

Der Ausspäher einer PIN ist nach § 202c Abs. 1 Nr. i.V.m. § 202a Abs. 1 StGB strafbar.

§ 202 b StGB Abfangen von Daten

Voraussetzung für die Erfüllung des objektiven Tatbestandes ist, dass der Täter sich oder einem anderen unter Anwendung technischer Mittel unbefugt nicht nur für ihn bestimmte Daten verschafft, die aus einer nicht öffentlichen Datenübermittlung oder aus einem elektromagnetischen Abstrahlung einer Datenverarbeitungsanlage stammen.

§ 202 c StGB Vorbereitung des Ausspähens und Abfangens von Daten, ist Officialdelikt, erfordert daher keinen Strafantrag. Die Vorbereitung einer Datenveränderung wird unter Strafe gestellt. Darunter fallen auch sogenannte „Hackertools“. Nicht erforderlich ist das Vorbereiten einer konkreten Gefährdung. Ausreichend ist das abstrakte Ermöglichen und Fördern von potentiellen Straftaten. Ein Ausspähen liegt in dem Sichverschaffen von Passwörtern oder Sicherheitscodes, was sowohl online oder offline geschehen kann. Nach der Entscheidung des BVerfG (ZUM 2009, 745, 18.05.09) ist eine Herstellung des Tools in krimineller Absicht Voraussetzung, sog Dual Use Programme sind davon nicht umfasst. Der Vorsatz des Täters muss sich auf eine Tat nach §§ 202 a, 202 b, 303 a, 303 b StGB beziehen und gerade darauf beziehen, eine eigene oder fremde Straftat vorzubereiten. Ein Eventualvorsatz reicht daher nicht.

Ein Vorsatz ist ausgeschlossen, wenn das Programm nur zu Ausbildungszwecken oder zur Sicherheitsüberprüfung

ANZEIGE

**LINKHORST, POPKEN
& KOLLEGEN**

R E C H T S A N W Ä L T E

| STRAFRECHT | VOLLZUGSRECHT |

**DR. ANNETTE LINKHORST
ALBRECHT POPKEN
DR. TARIQ ELOBIED**

**ALT-MOABIT 108A
D-10559 BERLIN-MOABIT**

TELEFON 030-330 999 99 0

TELEFAX 030-330 999 99 11

MAIL@BERLIN-STRAFVERTEIDIGER.DE

WWW.STRAFVERTEIDIGER-BERLIN.INFO

hergestellt wurde. § 202c StGB verweist auf § 149 Abs. 2 und 3, wonach eine Bestrafung entfällt, wenn der Täter den Erfolg rechtzeitig abwendet bzw. im Falle der Erfolgsabwendung durch andere das Bemühen des Täters um die Erfolgsabwendung.

BGH 3 Strafsenat 3 StR 425/04: Inhaber einer EC-Karte ist nicht Eigentümer an den im Magnetstreifen gespeicherten Daten, sondern die Bank. Daher ist nur Bank antragsberechtigt nach § 205 Abs. 1 StGB.

Datenveränderung u. Computersabotage §§ 303a, 303b StGB

Nach § 303 a StGB wird bestraft, wer rechtswidrig Daten löscht, unterdrückt, unbrauchbar macht oder verändert. Geschütztes Rechtsgut ist die Verfügungsgewalt des Berechtigten über die in den Datenspeichern enthaltenen Informationen bzw. sein Interesse an der unversehrten Verwendbarkeit von als Daten gespeicherten Informationen. Tatobjekt sind fremde Daten handeln, also solche Daten, an denen ein unmittelbares Recht eines anderen auf Verarbeitung, Löschung oder Nutzung besteht. Tathandlung ist jedes Löschen, Unterdrücken, Unbrauchbarmachen oder Verändern von Daten. Ein Löschen von Daten liegt vor, wenn diese vollständig und unwiederbringlich unkenntlich gemacht werden. Ein Unterdrücken von Daten ist gegeben, wenn sie dem Zugriff des Verfügungsberechtigten entzogen werden und deshalb von diesem nicht mehr verwendet werden können, ohne dass eine Datenlöschung vorliegt.

Beispielsweise kann der Tatbestand durch eine Entwendung eines Datenträgers oder die Vorschaltung eines unbekanntes Passwortes geschehen. Die Begehung dieser Straftaten durch Arbeitnehmer stellt bei nachweisbaren, Vorsatz regelmäßig einen Kündigungsgrund i.S.d. § 626 BGB dar.

§ 303 b StGB Computersabotage

Nach § 303 b wird bestraft, wer „eine Datenverarbeitung, die für einen anderen von wesentlicher Bedeutung ist, dadurch erheblich stört, dass er

- eine Tat nach § 303a Abs. 1 StGB begeht oder
- Daten (§ 202a Abs. 2) eingibt in der Absicht, einem anderen Nachteil zuzufügen, oder
- eine Datenverarbeitungsanlage oder einen Datenträger zerstört, beschädigt, unbrauchbar macht, beseitigt oder verändert.

Geschütztes Rechtsgut ist das Interesse der Betreiber und Nutzer von Datenverarbeitungssystemen. Diese sollen in ihrem ordnungsgemäßen Funktionieren nicht beeinträchtigt werden. Eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sie überhaupt nicht oder nur mit einem größeren finanziellen oder zeitlichen Aufwand beseitigt werden kann. Ausgenommen ist die Versendung von Datenträgern per Post oder die Verwendung von

Ausdrucken. Nicht jede Beeinträchtigung des reibungslosen Funktionierens überschreitet die Schwelle zur Strafbarkeit der Computersabotage.

Folgende Tathandlungen sind möglich:

- Eine Zerstörung liegt vor, wenn die bestimmungsgemäße Verwendbarkeit aufgehoben wird,
- Eine Beschädigung liegt vor bei nicht ganz unerheblicher Substanzverletzung
- Ein Unbrauchbarmachen liegt vor, wenn eine ordnungsgemäße Verwendung nicht mehr möglich ist,
- Ein Beseitigen liegt vor, bei dem Entfernen von Datenverarbeitungsanlagen aus dem Verfügungsbereich des Berechtigten.

Die Tat muss kausal für die Störung der Datenverarbeitung sein.

§ 317 Störung von Telekommunikationsanlagen.

Die Norm schützt als abstraktes Gefährungsdelikt die Funktionsfähigkeit des öffentlichen Telekommunikationsverkehrs. Nach § 3 Nr. 23 Telekommunikationsgesetz (TKG) sind dies technische Einrichtungen oder Systeme, die als Nachrichten identifizierbare elektromagnetische oder optische Signale senden, übertragen, vermitteln, steuern oder kontrollieren können, z.B. Domain-Server. Private Anlagen sind nicht geschützt. Aber auch ein an das öffentliche Netz angeschlossener privater Anschluss ist vom Schutz des § 317 StGB umfasst (BGHSt 25, 370).

Im Unterschied zu § 317 Abs. 1 reicht für die Erfüllung der subjektiven Voraussetzungen des § 317 Abs. 3 StGB bereits die fahrlässige Tatbegehung aus.

Vorab unseren Dank an Rechtsanwalt Thomas Wilke für den Teil 1. Mit Freude erwarten wir Teil 2 mit den Schwerpunkten Computerbetrug, elektronische Urkundsdelikte, etc. ■

ANZEIGE

Strafverteidigungen in allen Instanzen + Pflichtverteidigungen + Zeugenbeistand + Nebenklagevertretung
 strafrechtliche Rechtsmittelverfahren + Verfassungs- / Menschenrechtsbeschwerden + Strafvollstreckungssachen

- BUNDESWEIT TÄTIG -
 - BUNDESWEIT TÄTIG

Helfried Roubicek

Rechtsanwalt
und
Fachanwalt für Strafrecht



Seestraße 23 c · D-18211 Börgerende / Germany
 (near Rostock) · **correspondencia también en español**
 Telefon: (03 82 03) 8 19 75 + (01 71) 6 20 91 11
 Fax: (03 82 03) 8 14 46 · eMail: Roubicek@t-online.de
 Homepage: www.strafverteidiger-ostsee.de

Der Hausarbeiter!

Geschunden und ausgebeutet fristet er sein Dasein in den Vollzugsanstalten unserer Republik. Wieso eigentlich? Ohne ihn würde im System der Gefangenenversorgung der Haftanstalten gar nichts mehr laufen. Ergo, ein systemimmanenter Arbeitsplatz.

von der Redaktion

Wir haben uns einmal das Tätigkeitsfeld eines Hausarbeiters in der JVA Tegel etwas genauer angeschaut und mussten feststellen, es ist umfangreicher und verantwortungsvoller als das allgemein hin angenommen wird.

Nachstehend eine kurze Zusammenfassung zum besseren Verständnis, was zu den Aufgaben eines Hausarbeiters zählt:

- Reinigung aller Verkehrsflächen u. Gemeinschaftsräume einer Station incl. Küche u. Müllentsorgung
- Wäsche- und Handtüchertausch der anstaltseigenen Textilien incl. Buchführung
- Teils Reinigung von frei gewordenen Hafträumen
- Transport, Tausch, Ausgabe und Verteilung von Hygiene- und Reinigungsmaterial unter Einhaltung des vorgegebenen Verteilungsschlüssels
- Kontrolle, Transport, Ausgabe und Verteilung der Anstaltsverpflegung incl. Beachtung der unterschiedlichen Kostformen (davon gibt es sieben) und den Hygienebestimmungen
- Hilfe beim Transport von Eigentum eines Inhaftierten bei Haus-, Zellenwechsel oder Entlassung
- Reinigung der Gruppenleiter- und Betreuerbüros

Als kleinen Bonus obendrauf müssen sie sich auch von den Mitgefangenen über das schlechte Essen oder die zu kleinen Portionen vollnölen lassen. Das sind häufig die Gleichen, die

ANZEIGE



Strafrecht · Vollzugsrecht ·
auch Pflichtverteidigung · Ehe- und
Familienrecht

OLAF SÖKER

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Strafrecht

adr **Regensburger Str. 27, 10777 Berlin**
fon **+49 (0)30 3974 3337** e-mail **info@ra-soeker.de**
fax **+49 (0)30 3974 3338** web **www.ra-soeker.de**

nach dem Kochen oder anderweitigen Aktivitäten, die Küche oder den Gruppenraum in saumäßigem Zustand hinterlassen.

Soweit ein kurzer Abriss über die Aufgaben, die in einer 7-Tageweche und ständiger Einsatzbereitschaft von den Hausarbeitern zu erfüllen sind. Dafür erhält er in der Regel die Lohnstufe 1 im Glücksfall mit minimalen Zulagen.

Am Beispiel des Monats September 2014, mit 22 Werktagen in Beträgen ausgedrückt, ergibt das bei der Lohnstufe 1 einen Monatsverdienst von 197,12€ brutto. Von diesem Betrag sind noch 1,5% AV-Anteil abzuziehen und dann erfolgt die Verteilung auf Haus- und Eigengeld (3/7 und 4/7). Bei Stufe 1 kann der Arbeiter für 83,21€ (3/7) im Monat einkaufen. Im Verhältnis zu den Preisen für den Einkauf, wie z.B. 1 Glas Nescafé Gold für 8,79€ muss der Hausarbeiter dafür im Schnitt 3 Tage arbeiten. Völlerei sieht anders aus!

Doch für diejenigen, die an das Gute im Menschen glauben, ist das vielleicht die Fürsorgepflicht der Anstalt um einen gesunden Lebensstil der Inhaftierten, denn unstrittig ist, wer nicht raucht oder Kaffee trinkt, lebt gesünder.

Wir reden hier aber immer noch über erwachsene und mündige Bürger, denen diese Entscheidung doch selbst überlassen bleiben sollte und das vor dem Hintergrund, dass sich Arbeit lohnen und ein Teil der sogenannten Resozialisierung sein soll.

Nach hiesiger Auffassung verstößt die Eingruppierung von Hausarbeitern in der Lohnstufe 1 aufgrund der vorstehenden Arbeitsplatzbeschreibung eindeutig gegen die Richtlinien des §48 StVollzG und der StVollzVergO (Strafvollzugsvergütungsordnung). Die Verfechter und Befürworter dieser gängigen Praxis schrecken auch nicht davor zurück lauthals zu verkünden, dass die Hausarbeiter ihren Pflichten nicht oder nur unzureichend nachkommen und für das, was Sie leisten, eigentlich überbezahlt sind.

Diese Argumentation beruht auf Gegenseitigkeit, denn uns ist allen bewusst, schwarze Schafe gibt es in allen Bereichen auf beiden Seiten. Wobei nicht die objektive Betrachtung, Bewertung und Fairness auf der Strecke bleiben sollten ■.

Massak Logistik

Kaufmann aus Leidenschaft

Mein Name ist Werner Massak, als gelernter Einzelhandelskaufmann bin ich seit 1978 im Lebensmittel-Bereich tätig und betreibe seit 1994 einige EDEKA-Märkte.

Seit dem Jahr 2000 beliefere ich Justizvollzugsanstalten – hier soll sich jeder als Kunde fühlen, so verstehe und betreibe ich die Belieferung der Gefängnisse durch meine Firma.

Ich garantiere meinen Kunden beim Bestelleinkauf wie beim Sichteinkauf preisgünstige und qualitativ hochwertige Waren. Beim Bestelleinkauf garantiere ich zudem eine Reklamationsquote von deutlich unter 1%.



Massak Logistik GmbH ■ Josef-Fösel-Str. 1 ■ 96117 Memmelsdorf

Telefon: 0951 - 299466-0 ■ Telefax: 0951 - 299466-16 ■ Internet: www.massak.de ■ E-Mail: info@massak.de

supermarkähnlichen Sichteinkauf ■ Bestelleinkauf und Auslieferung durch unser eigenes Personal ■ Frischbackstation für Brötchen, Süßgebäck und Pizzen ■ großes Frische-, Obst- und Gemüsesortiment ■ Basteleinkauf über Katalogbestellung ■ Spoteinkauf über Katalogbestellung ■ Armbanduhrenverkauf sowie Batteriewechsel vor Ort ■ separate Kosmetikeinkaufsliste, dekorative Kosmetik (Lippenstift usw.) ■ Quelle-/Neckermann-Katalogbestellung, wenn zugelassen ■ Fernseh- und Radioverkauf mit Garantieleistung vor Ort ■ Scannerkassen mit modernem Betriebssystem ■ Sortiment nach Abstimmung mit Anstaltsleitung ■ Spezialsortiment für unsere ausländischen Kunden ■ elektronisches Warensicherungssystem mit akustischem Alarm ■ auf Wunsch glasfreier Einkauf ■ Zeitschriftenverkauf (Fernsehzeitungen, Illustrierte, Erotik, ...) ■ eigener Fernseh- und Radioverkauf ■ CD und Konsolenspiele - Bestellungen ■ Postverkehrsabwicklung (Briefmarken, Postkarten, etc.) ■ spezieller Mutter-Kind-Einkauf ■ Belieferung von Außenstellen ■ monatlich aktualisierte Einkaufsliste mit Sonderangeboten ■ Getränke in PET-Pfandflaschen

Über 70 Justizvollzugsanstalten sind mit dem umfangreichen Angebot und der professionellen Abwicklung der Firma Massak zufrieden und sprechen der Firma ihr Vertrauen aus. Und auch Gefangene äußern sich positiv, wie die Gefangenenzeitung „der lichtblick“ aus Berlin: „Massaks ausgefeiltes Logistiksystem liefert uns zwei Mal im Monat beanstandungsfrei unsere Waren (aus fast Tausend können wir wählen), bei denen Qualität und Preise stimmen. Bitte weiter so!“



**der
lichtblick**



GOLIATH Sexy Fotobücher.



neu

MEHR BUSEN - AMERICAN BOOBS

Eine runde Sache!
336 Seiten, 350 Farbfotos
Hardcover - € 29,90



NATURALLY SEXY

Stürmischer Puls garantiert.
240 Seiten, 500 Farbfotos
Hardcover - € 27,90



KINKY NYLONS

Sexy Girls, sexy Beine,
sexy Strümpfe.
272 Seiten, 340 Farbfotos
Flexcover - € 27,90



FRESH NATURAL GIRLS

Jung, frisch und unglaublich sexy.
336 Seiten, Farbfotos
Hardcover - € 29,90



GOLIATH

Bestellungen unter www.goliathbooks.com - EMail: info@goliathbooks.com - Telefon: 069-560 437 55

ANWALTSKANZLEI SCHÄFER

▶ Strafverteidigung in allen Bereichen - deutschlandweit

Kanzlei ▶ Anwälte ▶ Fachgebiete ▶ Informationen ▶ Kontakt

ANWALTSKANZLEI SCHÄFER

GEORG C. SCHÄFER
Wahl- und Pflichtverteidigung
Fachanwalt für Strafrecht

SARAH KROLL
Wahlverteidigung
Fachanwältin für Strafrecht

Gute Verteidigung beginnt beim ersten Tatverdacht. An ihrem Ende steht soviel Freiheit wie möglich.

Benennen Sie Rechtsanwalt Schäfer bei Gericht als Pflichtverteidiger. Geben Sie dem Gericht nicht die Möglichkeit, einen Verteidiger seiner Wahl auszusuchen. Dies ist dann ein Verteidiger, der das Vertrauen des Gerichts genießt, nicht aber unbedingt Ihr Vertrauen!

GEORG C. SCHÄFER
SARAH KROLL

Schloßstraße 26
D-12163 Berlin - Steglitz

Telefon (030) 217 55 22-0
Telefax (030) 217 55 22-5

E-Mail info@schloss26.de
Internet www.schloss26.de



FREIE HILFE BERLIN e.V.
Straffälligen- und Wohnungslosenhilfe

<p>Geschäftsstelle Berlin-Mitte Brunnenstraße 28 D-10119 Berlin Fon 030 - 443624 40 Fax 030 - 443624 53</p>	<p>Regionalstelle Lichtenberg Lückstraße 51 D-10317 Berlin Fon 030 - 5165226 10 Fax 030 - 5165226 19</p>
---	--

UNSERE ANGEBOTE

Beratungsstelle
für Straffällige und deren Angehörige

Arbeit statt Strafe

Ambulante Wohnhilfe

Betreutes Gruppenwohnen

Freiwillige Mitarbeit
im und nach dem Justizvollzug

Outsider-Kunst-Berlin

Bildung und Qualifizierung

Gruppenarbeit

Wir unterstützen Sie bei:

- der Bewältigung Ihrer Haftsituation
- der Entlassungsvorbereitung und bei Fragen nach der Haftentlassung
- besonderem Beratungsbedarf aufgrund Ihres Migrationshintergrundes
- der Auseinandersetzung mit Ihrer Gewaltproblematik
- der Tilgung Ihrer Geldstrafe
- drohender bzw. bestehender Wohnungslosigkeit
- der Strukturierung Ihres Alltags
- der Zusammenstellung von Bewerbungsunterlagen und der Jobsuche
- der Auffrischung bzw. dem Erwerb von Computerkenntnissen
- künstlerischen Aktivitäten
- Ihrem ehrenamtlichen Engagement in der Straffälligenhilfe

Wir bieten Beratung und Betreuung für:

- Inhaftierte
- Haftentlassene
- Wohnungslose bzw. von Wohnungslosigkeit Bedrohte
- zu Geldstrafen Verurteilte
- Familienangehörige
- in der Straffälligenhilfe engagierte Ehrenamtliche

www.freiehilfe-berlin.de

kontakt@freiehilfe.de

Telio, die Abzocke geht noch dreister!

Wir haben die ergänzende gutachterliche Stellungnahme zum Prozess am Landgericht Stendal, aus gut informierten Kreisen, zugespielt bekommen. Diese untermauert das ursprüngliche Gutachten noch und lässt keinen Spielraum für wohlwollende oder erklärende Ausreden. Dass es aber noch dreister als bisher geht, konnten wir uns kaum vorstellen, doch Telio kann's und die Anstalten spielen dieses dreckige Spiel auch noch fröhlich weiter mit.

Wir haben in vielen vorangegangenen Ausgaben über den Telio-Wucher berichtet und erlauben uns noch mal rückblickend die Fakten kurz und knapp zusammenzufassen.

Die über Jahre andauernden Beschwerden der Inhaftierten gegen die erheblich überteuerten Preise der Telio wurden in der Regel von den Anstalten, mit den von Telio zu erbringenden hohen Sicherheitsanforderungen an die Knasttelefonie, begründet. Dabei wurde immer außer Acht gelassen, dass die Inhaftierten, die Schutzbefohlenen der jeweiligen JVA, in der sie untergebracht sind, und die Anstalt dafür Sorge zu tragen hat, dass ihre Schützlinge nicht übervorteilt werden. So schreibt es zumindest das Gesetz vor.

Warum die Anstalten dem nicht nachgekommen sind, liegt klar auf der Hand. Die sogenannten hohen Sicherheitsanforderungen an die Knasttelefonie sind hoheitliche Aufgaben, die von der Justiz aus Bequemlichkeit und Kostengründen an

Telio und andere Betreiber outgesourct wurden. Außerdem lieferte diese Vorgehensweise auch gleich das Totschlag-Argument – wenn die Knackis telefonieren wollen, müssen sie auch dafür bezahlen.

Bei dieser Argumentation darf der Knacki in letzter Konsequenz noch froh sein, dass er bei Ausführungen nicht auch noch die Sicherungsmaßnahmen, wie Handschellen oder Fußfesseln, extra bezahlen muss.

Postalisch und telefonisch haben uns Hinweise aus dem Bereich der Sicherungsverwahrten in NRW erreicht, die jedem die Haare zu Berge stehen lassen. Nicht genug damit, dass die Sicherungsverwahrten ihre reguläre Strafe bereits verbüßt und höchstrichterlich gewisse Privilegien zugesprochen bekommen haben, sind sie gezwungen über Telio zu telefonieren.

Nun ist es so, dass die SVer in der Regel von ihrer Zelle aus

telefonieren können, und man glaubt es kaum, auch angerufen werden können. Doch für diesen Service fordert Telio 22,00 € pro Monat, für sechs Monate im Voraus. Das heißt, die SVer in Nordrhein-Westfalen müssen 132,00 € für diesen Luxus vorab berappen. Sollte ganz überraschend einer von ihnen, vor Ablauf der sechs Monate, entlassen werden, erstattet Telio den unverbrauchten Betrag nicht zurück.

Von den Betroffenen war zu hören, dass ihnen die Anstalt auf Nachfrage, auf welcher Grundlage diese Kosten erhoben werden, lediglich entgegnete: "Ihr könnt froh sein, dass ihr überhaupt telefonieren dürft."

der lichtblick-Kommentar:
Telio & Co. werden immer dreister! ■

ANZEIGE

Gärtner & Kühle

Rechtsanwälte und Fachanwälte

Nürnberger Straße 49 ☞ 10789 Berlin

Telefon (030) 8892141-0

Telefax (030) 8892141-5

E-Mail gaertner@gaertner-kuehle.de

24-Stunden-Anwalts-Notruf in Verkehrs- und Strafsachen: 0173 - 2166658



Straffälligenhilfeprojekt „Drinne und Draußen“

Angebote der Straffälligenhilfe:

- Einzelberatung/Betreuung
- Gruppen- und therapeutische Angebote:
 - Anti-Aggressions-Training
 - Sucht und Abhängigkeit
 - Werte
 - Bewerbungstraining
 - Selbsthilfegruppe
- Entlassungsvorbereitung
- Betreutes Einzelwohnen, Wohnhilfen

**Straffälligenhilfeprojekt
„Drinne und Draußen“**
Im Zentrum am Hauptbahnhof
der Berliner Stadtmission
Lehrter Str. 69
10557 Berlin
Telefon: (030) 208 86 30-23
Fax: (030) 208 86 30-27
drinnenunddraussen@berliner-stadtmission.de
www.berliner-stadtmission.de

„Durch die Schöpfung ist jeder Mensch mit Würde ausgestattet, unabhängig von dem, wer er ist, wie er ist und was er kann.

Auch wenn Menschen würdelos handeln oder behandelt werden, verlieren sie ihre einmalige und unverwechselbare Würde nicht.“

Aus dem Leitwort der Berliner Stadtmission

Ausschneiden, aufheben, nutzen!

✓ **Unterstützung**
✓ **Hilfe**
✓ **Ermutigung**

Wohnhilfe-Standorte der Berliner Stadtmission

In den Wohnhilfen der Berliner Stadtmission wird Betreutes Einzelwohnen und vieles mehr angeboten.

Unsere Mitarbeiter/innen helfen Ihnen u. a. bei der Wohnungssuche in allen Bezirken. Am Chamissoplatz, in der Stephanstraße, Bizetstraße, Lehrter Straße, Danckelmannstraße stehen Wohnungen, bzw. Zimmer sofort zur Verfügung, die nach Abklärung Ihres Hilfsanspruches mit den Kostenträgern beziehbar sind.

Sie erreichen uns in

Berlin-Mitte

WH Turmstraße
Turmstraße 35a, 10551 Berlin
Telefon: 395 20 74, Fax: 395 28 77
wh-turmstr@berliner-stadtmission.de

WH Stephanstraße
Stephanstraße 8, 10559 Berlin
Telefon: 395 20 03, Fax: 39 03 58 83
wh-stephanstr@berliner-stadtmission.de

Übergangshaus
Lehrter Str. 69, 10557 Berlin
Telefon: 208 86 30-0, Fax: 208 86 30-20
uebergangshaus@berliner-stadtmission.de

Charlottenburg

WH City-Station
Joachim-Friedrich-Str. 46, 10711 Berlin
Telefon: 89 04 96 41, Fax: 89 09 67 87
wh-jofriedrichstr@berliner-stadtmission.de

WH Danckelmannstraße
Danckelmannstr. 52, 14059 Berlin
Telefon: 322 30 87, Fax: 30 83 94 71
mimi-treff@berliner-stadtmission.de

Pankow

WH Pankow
Bizetstr. 75, 13088 Berlin
Telefon: 96 20 30 79, Fax: 92 40 18 57
wh-bizetstr@berliner-stadtmission.de

Kreuzberg/Neukölln

WH Chamissoplatz/Lenastraße
Chamissoplatz 5, 10965 Berlin
Telefon: 69 81 55 58, Fax: 69 81 65 91
wh-chamissoplatz@berliner-stadtmission.de

+++ 10 KM Lauf +++ Platzierungen

Erster 10 km -Lauf für Berliner Gefangene in der JVA Plötzensee

Am 10. Oktober 2014 wurden 4 Insassen aus Tegel in die JVA Plötzensee begleitet, um an einem 10-km-Lauf teilzunehmen. Die Wetterbedingungen waren hervorragend und die Begeisterung der Läufer steigerte sich zunehmend bis zum Erreichen des Zielraumes. Im Transportbus wurde wild diskutiert über Zeiten und Einteilung der Kräfte. Keiner von uns ist je eine solche Distanz gelaufen. Die Ankunft gestaltete sich wie ein Klassentreffen. Man kannte Leute aus Heidering, Plötzensee oder aus dem Offenen. Nachdem die Begrüßungsformalien geklärt waren, begann das Warmmachen, gefolgt vom Gruppenbild (mit Horst Milde dem Initiator des Berlin Marathons) durch den Sportbeamten. Danach brachte Frau Benne (Leiterin JVA Plötzensee) die Band im Zielraum zum Schweigen mit der unvermeidlichen Eröffnungsrede. Als das Rennen gestartet wurde, war jeder nur noch mit sich und seinen Unzulänglichkeiten beschäftigt. Nach 7 km merkte man deutlich Verschleiß und sehnte die Ziellinie herbei. Auch andere Weggefährten sah man schon wesentlich frischer. Die externen Läufer sahen aus wie erfahrene Marathonathleten reihten sich aber gießkannenmäßig ins Teilnehmerfeld. Der Sieger kam aus der Jugendstrafanstalt Plötzensee (Ergebnisliste siehe nebenstehend), lief alle in Grund und Boden und bekam völlig verdient einen großen Pokal. Man war sich einig, dass dies ein gelungener Auftakt für die nächsten Jahre von 10-km-Läufen sein könnte. ■

Ergebnisliste des 1. Berliner 10 km Laufes für Gefangene 10.10.2014

Platz	Name	Zeit	AK/Platz	Anstalt
1	Konrad K.	41:06 Min	HK M/ 1	JSA
2	Benjamin H.	41:49 Min	AK M 30/ 1	PLS
3	Saidou B.	41:55 Min	HK M/ 2	PLS
4	Matti S.	42:35 Min.	AK M 30/ 2	OVB
5	Kamil M.	44:09 Min	HK M/ 3	JSA
6	Suleyman G.	45:37 Min	HK M/ 4	JSA
7	Willem v.S.	45:51 Min	AK M 35/ 1	PLS
8	Detlef W.	46:30 Min	AK M 60/ 1	extern
9	Lukasz M.	46:35 Min	HK M/ 5	PLS
10	Olgerts B.	48:13 Min	HK M/ 6	JSA
11	Alexander M.	48:18 Min	AK M 40/ 1	TGL
12	Oleg K.	48:20 Min	AK M 40/ 2	HDR
13	Axel B.	48:43 Min	AK M 45/ 1	extern
14	Rocco S.	48:43 Min	AK M 30/ 3	HDR
15	Feysel H.	49:09 Min	HK M/ 7	TGL
16	Christian V.	49:12 Min	HK M 30/ 4	PLS
17	Enrice R.	49:37 Min	AK M 30/ 5	TGL
18	Beate R.	49:57 Min	AK W 50/ 1	extern
19	Ingo G.	50:28 Min	HK M/ 8	PLS
20	Ahmed Khodr F.	51:15 Min	HK M/ 9	JSA
21	Dr. Kirstin S.	51:17 Min	AK W 50/ 2	extern
22	Andreas S.	51:41 Min	AK M 50/ 1	extern
23	Ben S.	52:08 Min	AK M 30/ 6	HDR
24	Norbert K.	52:19 Min	AK M 55/ 1	TGL
25	Stephan S.	52:33 Min	AK M 55/ 2	extern
26	Marcel H.	52:53 Min	HK M/ 10	HDR
27	Alexander v. U.	53:20 Min	AK M 45/ 2	extern
28	Axel E.	53:20 Min	AK M 45/ 2	TGL
29	Eric F.	53:23 Min	AK M 50/ 2	PLS
30	Daniel D.	53:49 Min	AK M 40/ 3	PLS
31	Dr. Susanne M.	54:38 Min	AK W 50/ 3	extern
32	Simone P.	57:19 Min	AK W 40/ 1	extern
33	Manuel I.	58:02 Min	AK M 30/ 7	PLS
34	Yvone S.	58:19 Min	AK W 45/ 1	extern
35	Peter B.	58:19 Min	AK M 45/ 3	extern
36	Marlene Brigitte B.	1.05:30 Std	AK W 30/ 1	JVA F
37	Dr. Rolf S.	1.10.24 Std	AK M 70/ 1	extern

Das Ricciotti Ensemble! Konzert in der Kirche am 18.09.2014

Nach langer Zeit gab es (warum eigentlich so lange Wartezeiten?) wieder einmal ein Konzert in der Kirche, dass für ausgelassene Abwechslung sorgte. Das 40-köpfige Straßensymphonieorchester aus Holland legte auch gleich mit funkigen Tönen los, gefolgt von Klassik von Kurt Weill. Es bringt Livemusik an Orte, an denen diese Musik normalerweise nicht zu hören ist. Das Repertoire des Ricciotti Ensembles ist breit gefächert (Klassik, Jazz, Pop) und wird vor jedem Konzert neu zusammengestellt, sodass jedes Event individuell ist. Die Band braucht keine Bühne und erreicht dadurch ein großes Publikum. Star der Truppe ist Ellen ten Damme, die unter anderem Songs von Marlene Dietrich und Udo Lindenberg sang. Sie gilt als echtes Multi-Talent und ist auch außerhalb der Niederlande bekannt. Beachtenswert war außerdem das Trompetensolo des Mannes in der Kirchenkanzel.

Dem ausgehängten Flyer konnte man entnehmen, dass das sehr junge Orchester einem engen Zeitplan folgt. Zwischen dem 8. und 24. August sind ca. 60 Konzerte geplant. Der junge Dirigent des Ricciotti Ensembles erzählte mir, dass sie heute Abend noch in Kreuzberg spielen und dass sie sich sehr wohl in Berlin fühlen. Angesprochen darauf, wie es sei in einem Gefängnis zu spielen, antwortete er ausweichend und meinte die Akustik in der Kirche ist fabelhaft. ■

+++ Ricciotti Ensemble Live +++

+++ Wartezeiten ++ Rentenmurks +++

Lange Wartezeiten in der Hauskammer für Neuankömmlinge in Tegel

Immer wieder wird uns berichtet von sehr langen Wartezeiten, teilweise 3-4 Wochen, die die Neuangekommenen überstehen müssen, bis sie ihre Habe erhalten. Dieser dauerhafte Zustand ist nur schwer nachvollziehbar.

Zu meiner Zeit war der Heideringumzug Schuld an schleppender Bearbeitung. Das konnte man ja vielleicht noch einsehen. Die hohe Unzufriedenheit der Tegel-Neuinsassen schraubt sich teilweise zu einem Crescendo der Wut hoch, weil die Vollzugsbediensteten die immer gleichen Ausreden herunterleiern.

In Moabit wird einem erklärt, dass man nur das nötigste im kleinen Gepäck mitnehmen soll. In der Hoffnung, dass man seine Kleidung, Kosmetika, Fernseher und andere Habseligkeiten bald in den Händen hält, besteigt man den Transportbus. Doch man muss sehr schnell feststellen, dass mit einem Bullshit-Bingo gespielt wird. Man wird immer wieder getröstet und denkt, das kann doch kein Dauerzustand sein. Mal ist ein Mitarbeiter in der Hauskammer krank, mal ist einer im Urlaub. Die Frage sei gestattet: Was passiert, wenn zwei Bedienstete ausfallen? Wird dann die Hauskammer gänzlich geschlossen?

An diesen Anstaltswechseln hängen noch andere Gegebenheiten. Mitunter muss ein Fernseher und ein Antennenkabel gemietet werden, obwohl ja alles in der Habe liegt. Unnütze Ausgaben, die den „Neuen“ gedanklich auf Palme treiben. Es ist zu hoffen, dass dieser Zustand bald abgeschafft oder minimiert wird. ■

Rentenmurks seit 38 Jahren

Am 30.10.2014 brachte das Kontraste-Magazin in der ARD einen Beitrag über Arbeitsleistungen in deutschen Gefängnissen. Viele Tegel-Insassen wurden schon im Vorfeld intensiv auf diese Ausgabe hingewiesen.

Die Resonanz war eher nüchtern, weil es keine gravierenden Neuigkeiten gab. Man zeigte hocheffektive JVA-Betriebe aus verschiedenen Bundesländern, die anscheinend beträchtliche Gewinne einfahren. Näher geäußert hat sich dazu aber niemand konkret.

Unser Justizsenator Heilmann gab ein bekanntes Statement ab, dass Rentenbeitragszahlungen nicht umgesetzt werden können, obwohl wir seit 1976 wissen dass es angedacht war und lediglich das Inkrafttreten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden sollte.

Damals wollte man es nicht aus finanzpolitischen Gründen. Gefangene haben nach langer Strafverbüßung im Rentenalter nur Anspruch auf Versorgung auf Sozialhilfeniveau, obwohl sie unter Umständen jahrelang im Vollzug einer regelmäßigen Arbeit nachgegangen sind. DDR-Häftlinge erhielten aber Opferpensionen (auch Opferrente) für die Haft in der ehemaligen sowjetischen Besatzungszone bzw. der DDR. Wie verträgt sich das mit dem Gleichbehandlungsgrundsatz?

Wir denken die Rentendiskussion wird in Zukunft auf heisserer Flamme gekocht, als bisher. Für die Inhaftierten sieht es so aus, als ob der Gesetzgeber aus rein finanziellen Gründen, die erklärte Selbstbindung von 1976 nicht einhält, und so einem eklatanten Verfassungsbruch sehr nahe kommt. ■

JUST-Theater, Kritik von Mitwirkenden der Theatergruppe an der JVA Tegel

Trotz zeitlich ausreichender Vorbereitung durch die extern Beteiligten und mit den zuständigen Beamten getroffener Absprachen, war die Enttäuschung seitens der engagierten Mitwirkenden recht groß. Ursächlich dafür waren die nachstehend aufgeführten Organisations- und Kommunikationsfehler:

- das Infoplatkat für die Aufführung wurde erst wenige Tage zuvor in den Häusern ausgehängt, was das zahlenmäßig geringe Erscheinen des Publikums erklärt.
- beim Einlass der Akteure wurde die genehmigte Ausrüstung beanstandet, und die Beamten an der Pforte lehnten einen Anruf bei dem zuständigen Beamten mit den Worten ab: "Dafür sei man nicht da!"
- vor Beginn der Aufführung erfolgte keine Begrüßung seitens eines Mitarbeiters der JVA Tegel.
- die externe Organisation war gut, die anstaltsinterne darf eher als mangelhaft bezeichnet werden.
- Vertreter der Leitungsebene waren nicht anwesend, was zumindest einen Gedanken an den Stellenwert und die Wertschätzung von externem, freizeitleichen Engagement, der Abwesenden aufwirft.
- für eine Möglichkeit zum Austausch von Eindrücken nach der Aufführung, zwischen der Theatergruppe und den Inhaftierten, wurde nicht gesorgt.

Nach interner Diskussion innerhalb der Theatergruppe kam man überein, sich davon nicht entmutigen zu lassen und hofft darauf, dass beim nächsten Mal bessere organisatorische Voraussetzungen geschaffen werden. ■

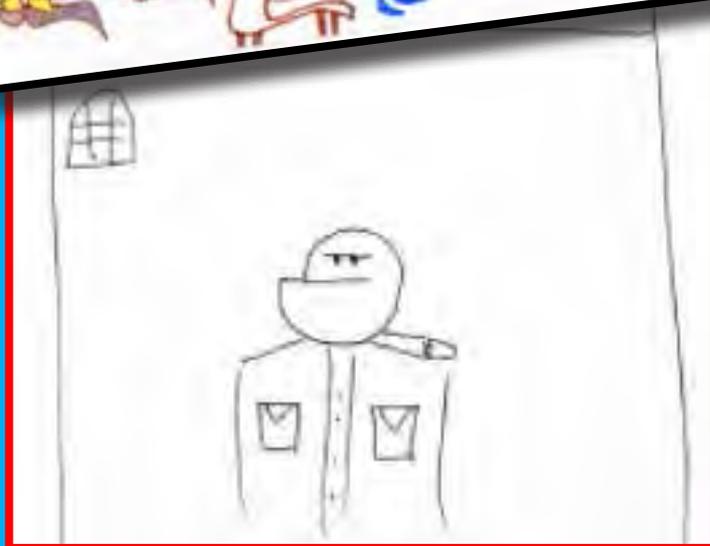
+++ JUST Theatergruppe Kritik +++

art b

Hier sind die Gewinner des
Strafvo

Flexibilität

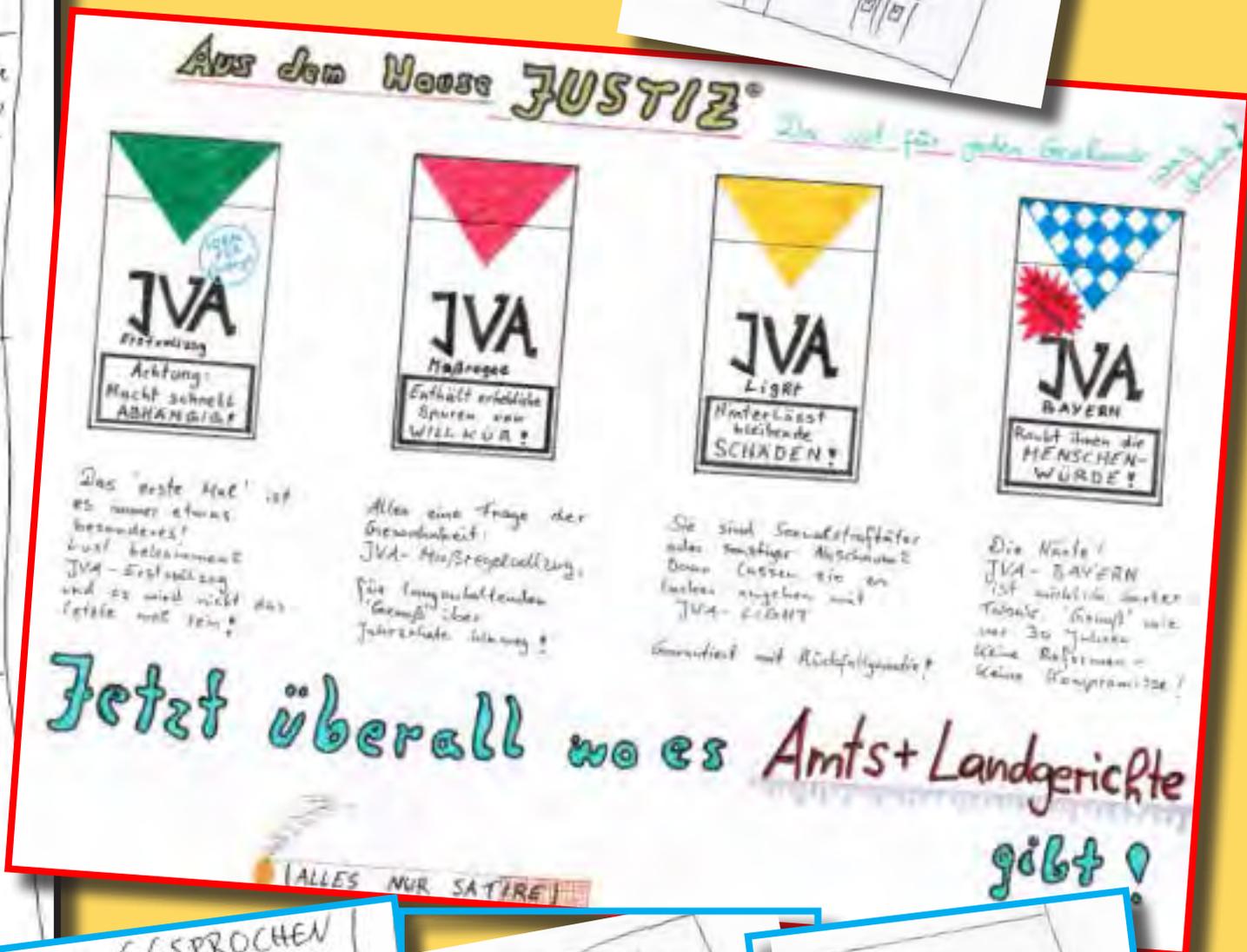
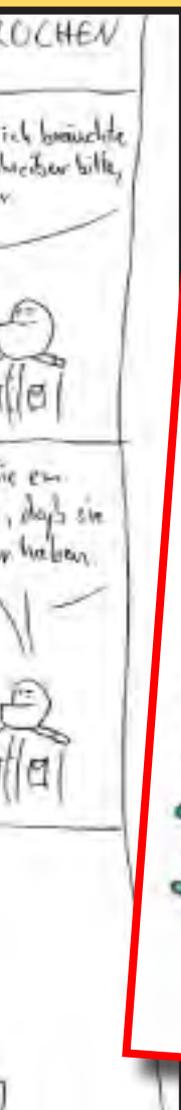
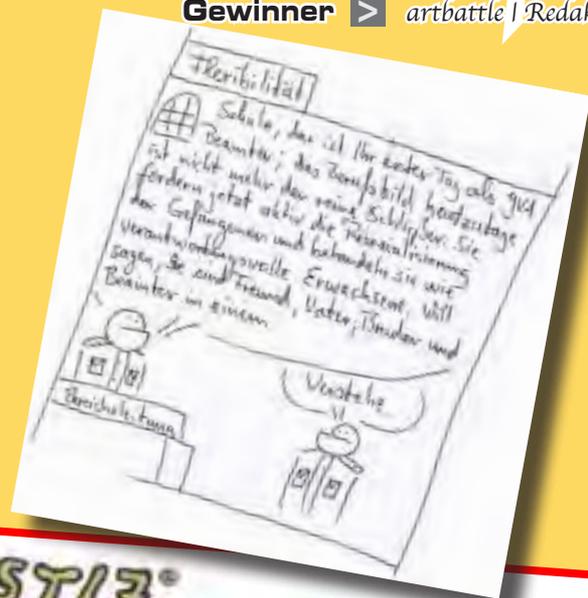
Schule, das ist ihr erster Tag als gvt
Beamtin; das Berufsbild heutzutage
ist nicht mehr der reine Schließer. Sie
fordern jetzt aktiv die Resozialisierung
der Gefangenen und behandeln sie wie
verantwortungsvolle Erwachsene. Will
sagen, Sie sind Freund, Vater, Bruder und
Besitzer in einem



Wir bitten die drei
Gewinner sich
telefonisch in der
Redaktion
(030 90147 2329)
zu melden!

Cartoon

Karikaturwettbewerbs zum Thema
Hilflosigkeit & Justiz!



Öffentlichkeitsarbeit oder Mauern hinter Mauern!

Das Recht auf Information, wer kennt es nicht. Doch hinter den Mauern wird mit diesem Gut gemauert. Nach außen hin zum freien gesetztreuen Bürger jedoch wird fleissig an gutklingenden (Presse-)Informationen gefeilt. Entsprechend dafür gibt es den Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit in der JVA Tegel, L. Hoffmann, den wir uns zum Interview eingeladen haben.

von Ralf Roßmanith und Norbert Kieper

Das Thema der Öffentlichkeitsarbeit hat die Redaktion schon deshalb besonders interessiert, weil gerade durch die letzten Ereignisse der Wochen, den falschen Presseberichten über den vermeintlichen Fund von Kinderpornografie in den Redaktionsräumen und die damit gefühlte Untätigkeit der Anstaltsleitung, die Frage aufkam, wer leitet offiziell Presserelevantes aus der JVA an die Presse weiter und wer ist für die Inhalte zuständig?

Es ist unbestreitbar das PR eine Art von Waffe ist mit denen Vorgänge, Geschehnisse und Abläufe schon im Vorfeld stark beeinflusst werden können. Nicht immer sind sich die Journalisten und Verantwortlichen dessen bewusst und schießen übers Ziel hinaus.

Nicht immer geht es sachlich und objektiv zu, so dass sich Menschen verletzt und ohnmächtig fühlen. Gerade Insassen einer JVA wissen, dass die Informationspolitik

der Bediensteten gegenüber uns Gefangenen gleich null oder unzureichend ist. Leider fällt die fehlerhafte Informationspolitik der JVA, gegenüber ihren Inhaftierten, nicht in den Aufgabenbereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Dagegen aber erscheint der Informationsfluss aus der Haftanstalt heraus besonders gut zu funktionieren, zumindest wenn auch nicht immer von den dafür eingesetzten Verantwortlichen, sondern durch die Insassen selbst. Für die JVA Tegel ist Lars Hoffmann als der Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Lars Hoffmann ist in der JVA Tegel Leiter des Bereiches Arbeitswesens. Seit 1993 nimmt er die Aufgabe des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit in Tegel war.

Es ist ihm wichtig das Es einen Unterschied zwischen der Funktion „Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit“ in einer nachgeordneten Behörde wie der JVA Tegel und dem oder der Pressesprecher/in bei der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz gibt.

Anzeige



UNIVERSAL STIFTUNG
Helmut Ziegner

Beratungsstelle JVA Moabit
Sie erreichen uns in der JVA Moabit per Antrag/Vormelder im anstaltsinternen Gruppen- und Beratungszentrum.
Mo – Do, 9.00 – 15.00 Uhr

- allgemeine soziale Beratung
- begleitende Gespräche während der Haft
- Beratung zu Fragen der Sicherung des Lebensunterhalts
- Beratung und Unterstützung bei Schuldensituationen
- Beratung bei Wohnungsangelegenheiten
- Unterstützung bei Wohnraumsuche und Vermittlung in Einrichtungen des „Betreuten Wohnens“
- Unterstützung beim Umgang mit Behörden
- Hilfe bei der Vermittlung zu Behörden und Beratungsteilen
- Unterstützung bei beruflicher Orientierung und Eingliederung
- Beratung und Unterstützung bei Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche
- Entlassungsvorbereitung zum Ende der Haft
- bei Bedarf Gruppenangebote

Gruppen- und Beratungszentrum (GBZ) JVA Moabit
Frau Fiegel / Frau Wawerek / Alt-Moabit T2 a. 10559 Berlin
Tel./Fax: 030 – 90145187 / beratungsstelle@universal-stiftung.de

L. Hoffmann: „Die Anstalt als nachgeordnete Behörde hat keinen eigenen Pressesprecher, sondern lediglich eine Stabstelle – Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit“.

lichtblick: Wie wird man Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit?

L. Hoffmann: Ich bin dazu gekommen wie die Jungfrau zu Kind. 1993 habe ich eine neue Tätigkeit im Stab des damaligen Vollzugsleiters übernommen und seit dem bin ich damit befasst.

lichtblick: Welchen Umfang hat diese zusätzliche Belastung?

L. Hoffmann: Man kann sagen, dass es zwischen 30% in Stoßzeiten auch bis zu 50% der eigentlichen Tätigkeit ausmacht.

lichtblick: Beauftragter hört sich sehr wichtig an. Ist Ihre Aufgabe als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit wichtig?

L. Hoffmann: Ja, ich finde die Tätigkeit wichtig zumal ich nach 20 Jahren Öffentlichkeitsarbeit eine gewisse Erfahrung mitbringe. Ganz klar, meine Arbeit ist richtig und auch wichtig und ich sehe mich in dieser Funktion als Vermittler zwischen Anstalt einerseits und Öffentlichkeit andererseits.

lichtblick: Was finden Sie so wichtig an dieser Aufgabe?

L. Hoffmann: Wichtig an dieser Aufgabe ist es, der Öffentlichkeit ein realistisches Bild des Strafvollzuges zu vermitteln. Das gilt besonders für die JVA Tegel. Ich erlebe gerade hier eine positive Resonanz von der Öffentlichkeit deswegen vertrete ich unter anderem auch seit vielen Jahren die Theaterarbeit, die für mich einen großen Stellenwert hat.

Der Kreis der Interessierten an den Aufführungen ist seit dem Jahre 1997, in dem das Gefangentheater seinen Ursprung hatte, größer geworden. Hier erreichen wir die Leute und dadurch verändert sich der Blickwinkel.

lichtblick: Wie wichtig ist generell der Kontakt zu Medien für eine JVA?

L. Hoffmann: Wichtig, denn mein Anliegen ist es neben entsprechender Transparenz nach außen auch Licht „hinter die hohen Mauern“ zu bringen. So haben wir Themen, die für uns als Anstalt und damit Teil des Berliner Justizvollzuges wichtig sind, über die die Öffentlichkeit informiert werden sollte. Dies war beispielsweise beim Thema Sicherungsverwahrung der Fall. Über das Thema wurde dann eine 30-minütige Reportage realisiert, die wir als Anstalt – in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Justiz – mit großem Aufwand unterstützt haben.

lichtblick: Haben Sie Beispiele, wann Sie sich an die Presse gewandt haben im Kontext zu unerfreulichen Themen?

L. Hoffmann: Ja, beispielsweise als in der Anstaltsbäckerei in der JVA Tegel Schimmelbefall festgestellt wurde, haben wir die Initiative ergriffen und sind damit offensiv umgegangen. Wir haben zur damaligen Zeit eine Presserklärung verfasst und aktiv informiert. Das war aus meiner Sicht der beste Weg, denn danach kehrte Ruhe ein.

lichtblick: Wie gehen Sie mit Falschmeldungen um, so wie es zuletzt in Sachen Kinderpornografie in den Redaktionsräumen und Internetanschluss des Lichtblicks zu lesen war?

L. Hoffmann: Zuerst einmal muss ich sagen, dass mir keine Anfrage von Pressevertretern an die Anstalt bekannt ist. Ich selbst erfuhr aus der Presse von dem vermeintlichen Internet-Anschluss, von dem Kinder-pornografie heruntergeladen worden sein soll. Ich habe daraufhin die Pressesprecherin der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz informiert, dass der Lichtblick über keinen solchen Anschluss verfügt, sondern lediglich über einen überwachten E-Mail Account.

Zu einer guten Pressearbeit gehört aus meiner Sicht immer

eine umfassende Recherche, die die Meinung aller Beteiligten zumindest abfragt.

lichtblick: Was wünschen Sie sich von der Presse?

L. Hoffmann: Gute journalistische Arbeit, was heißen soll das alle Beteiligten zu Wort kommen und es sowohl sachlich als auch objektiv recherchiert ist. Auch sollte endlich auf die Verwendung diskriminierender Bezeichnungen wie „Schließer, Wärter oder Knacki“ in Artikeln oder Beiträgen verzichtet werden.

Wir bedanken uns bei Herrn Hoffmann, dass er sich für dieses Interview die Zeit genommen hat. Uns bleibt nur in langjähriger Tradition ein Fazit zu ziehen. Die Antworten sind gewohnt detailliert und in einigen Punkten nachvollziehbar. Trotzdem haben wir uns gefragt, wo der Öffentlichkeitsbeauftragte war, als über mehrere Wochen der Lichtblick im Fokus stand. Wir wurden mehrfach von Insassen, Beamten und Auswärtigen angesprochen, was bei uns abgeht. Wir mussten alle vertrösten, weil man uns auch nichts mitteilte. Erklärende bzw. aufklärende Zeitungsberichte seitens der JVA waren nicht in keiner Zeitung zu finden.

Es herrschte die totale Funkstille und glich fast einer Nachrichtensperre. Public Relation sieht für uns anders aus. Information, gleich welcher Art sollten immer in zwei Richtungen gehen, um von vornherein Missverständnisse auszuschließen.

Ist das Kind erstmal in den Brunnen gefallen, ist es schwer wieder herauszuholen! ■

ANZEIGE




Betreutes Wohnen für Erwachsene gem. § 67 SGB XII

**Übergangshaus (ÜH)
Betreutes Einzelwohnen (BEW)
Wohnungserhalt und Wohnungserlangung (WuW)**

Angebote:

- Entlassungsvorbereitungen
- Wohnungssuche
- Schuldenregulierung
- Behördenkontakte
- allgemeine soziale Beratung

Wir führen Bewerbungsgespräche für die unterschiedlichen Wohnangebote der Universal - Stiftung Helmut Ziegner in den Haftanstalten durch. Im Übergangshaus und im Betreuten Einzelwohnen bieten wir Ihnen vorübergehend möblierte Einzimmerapartements an. Unsere Mitarbeiter / innen stehen Ihnen zu folgenden Zeiten zur Verfügung:

JVA Tegel: jeden Dienstag von 9 - 12 Uhr
jeden Donnerstag von 9 - 15 Uhr

JVA Charlottenburg: jeden 4. Donnerstag im Monat

JVA Plötzensee: jeden 1. und 3. Dienstag im Monat ab 15 Uhr

JSA Berlin: jeden dritten Mittwoch im Monat von 11.30 - 14 Uhr

Interesse?

- Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns
- Vormelder an den zuständigen Gruppenleiter oder die Zentrale mit dem Kennwort „Universal - Stiftung Helmut Ziegner“
- In der JVA Tegel Vormelder an die Zentrale der Teilanstalt II

Darüber hinaus können Sie nach vorheriger Kontaktaufnahme mit unseren Mitarbeitern Termine nach Bedarf vereinbaren.

Bergstr. 15 12169 Berlin (Steglitz)	Cautiusstr. 9-11 13597 Berlin (Spandau)	Belowstr. 14-16 13403 Berlin (Reinickendorf)	Pettenkoferstr. 50 10247 Berlin (Friedrichshain)	Sterndamm 84 12487 Berlin (Treptow)
Tel.: 792 10 65	Tel.: 336 85 50	Tel.: 412 40 94	Tel.: 42019060	Tel.: 63 22 38 90

„Zwei“ Leserbriefe „eines“ Gefangenen. Kritischen Anmerkungen zum Interview mit Frau Dr. Schammler und - Anstaltsleitersprechstunde, wo bist du?

Mit Interesse habe ich (...) das Interview von Frau Dr. Schammler über die TA II gelesen und möchte gerne ein paar Anmerkungen dazu machen.

Ganz am Anfang hat Frau Dr. Schammler ja deutlich gemacht, dass für sie nicht die baulichen Unzulänglichkeiten im Vordergrund stehen, „sondern eher die Inhomogenität der vorhandenen Gefangenenpopulation“.

Wenn die Problematik der „Inhomogenität der Population“ ihr doch so wichtig ist, frage ich mich allen Ernstes, warum diese Problematik im November 2014 immer noch nicht behoben ist oder deren Behebung ansatzweise angegangen wurde.

Also, wenn Frau Dr. Schammler wirklich die Inhomogenität der TA II als ersten Arbeitsansatz anführt, stellt sich die Frage, wann es denn damit endlich losgeht.

Vielleicht wäre es ein erster Ansatz, sich mit der EWA kurzzuschließen und diese zu bitten, bei der Einweisung schon problematikspezifische Einweisung zu betreiben. Falls das aus irgendwelchen Gründen scheitern sollte, könnte man auch in der eigenen Anstalt anfangen. In der eigenen Anstalt sollten die Dienstwege eigentlich kürzer und somit einfacher umzusetzen sein. So könnte der Belegungskordinator angewiesen werden, vielleicht mal einen Blick in die Akten zu werfen, bevor er drogenfreie Gefangene auf den C-Flügel verlegt. Und falls die Akten nicht sofort zur Hand sind, kann man diesen Fehler immer noch korrigieren, sobald diese hier in der Anstalt eintreffen.

Ich kenne mehrere Fälle, in denen das nicht geschehen ist und die Betroffenen fristen ihr Dasein schon seit Monaten auf dem C-Flügel. Teilweise haben diese Gefangenen schon versucht, sich per Antrag aus dieser unhaltbaren Situation zu befreien und um Verlegung gebeten. Gleichzeitig haben sie auch Bereitschaft signalisiert, „an prognoserelevanten Persönlichkeitsmerkmalen zu arbeiten“ z.B. an einem UK-Programm teilzunehmen, um ihre nicht vorhandene Drogenproblematik zu dokumentieren. Das wurde dann vom Gruppenleiter lapidar mit „schön, das sie kein Drogenproblem haben, dann brauchen wir ja auch kein UK Programm“ abgetan.

Es gibt genug Beispiele für Gefangene, die in der JVA Moabit bereits im Wohngruppenvollzug in Haus III waren (Haus III ist das drogenfreie Haus in Moabit) und dann nach Tegel eingewiesen wurden. Der Ordnung halber sind sie dann hier in Tegel in Haus II gelandet und verschärfend noch auf dem C-Flügel ...

Andererseits sehe ich auch Gefangene, die aufgrund ihrer Drogenproblematik in Moabit nicht ins Haus III durften und diese landen hier in sämtlichen anderen Bereichen. Als logisch denkender Mensch frage ich mich doch, wie das zusammenpasst. Ok, Logik und öffentlicher Dienst, insbesondere im Strafvollzug, da schließt das eine das andere eigentlich aus. Aber trotzdem, wieso müssen Gefangene, die sich teilweise bereits über einen langen Zeitraum im Wohngruppenvollzug bewährt haben, in der TA II „aufgefangen“ werden, um es mit den Worten von Frau Dr. Schammler zu sagen.

Dann lese ich, Frau Dr. Schammler sei wichtig, dass jeder Gefangene eine Perspektive hat. Welche Perspektive sollen Gefangene denn haben, die fast zwei Jahre inhaftiert sind (davon zwar die meiste Zeit in Moabit), nicht einen unentschuldigsten Fehltag auf der Arbeit und auch keine Meldungen oder Ähnliches haben, wenn Ihnen von den GL schon das UK-Programm verweigert wird, damit sie aus dem Drogensumpf C-Flügel rauskommen (wo sie eigentlich gar nicht hingehören)?

Chapeau ... das signalisiert dem objektiven Betrachter doch, dass Frau Dr. Schammler noch nicht einmal ihre untergeordneten Gruppenleiter auf Spur gebracht hat. Mittlerweile ist es November, und wenn alleine das schon eine gefühlte Ewigkeit dauert, wie will sie denn dann in den sechs bis zwölf Monaten die neue Rahmenkonzeption (wie immer sie aussehen mag) der TA II umsetzen ???

(...) Im letzten Teil des Interviews wurde Frau Dr. Schammler nach drei Wünschen für Ihre Tätigkeit in der TA II gefragt. Die Antwort erinnerte mich tatsächlich eher an „Wünsch dir was“ als dass ich in ihr einen ernsthaften Bezug zur Realität feststellen konnte. Zusammenfassend kann man sagen, dass Ihre wohlgemeinten Überlegungen grundsätzlich zu begrüßen sind, nur leider scheint sie zum einen auf wenig kooperationsbereite Mitarbeiter zurückgreifen zu können und zum anderen wird hier in dieser Anstalt tagtäglich vorgelebt, dass Theorien Theorien sind, die Praxis jedoch ganz anders aussieht.

Aber was weiß ich schon ... ■

Anstaltsleitersprechstunde - wo bist du?

Jeder kennt das Problem, man fühlt sich ungerecht behandelt oder man hat Streit, sei es nun mit dem Gruppenbetreuer, Gruppenleiter oder einem Mitgefangenen. Doch an

wen wendet man sich dann? In der Regel sollte dies die nächstübergeordnete Instanz sein bis hin zum Anstaltsleiter. Leider ist es nicht sehr einfach, den Anstaltsleiter zu Gesicht zu bekommen, um sein Anliegen dort vorzutragen. Somit wissen viele Inhaftierte sich nicht anders zu behelfen, und schreiben einen 109er, wie er umgangssprachlich genannt wird. Gemeint ist damit der Antrag auf eine gerichtliche Entscheidung gemäß §109 StVollzG.

Nicht nur, dass eine Flut von Anträgen auf gerichtliche Entscheidungen die Strafvollstreckungskammern und deren Arbeit hemmen, gibt es doch viele Anliegen, die wahrscheinlich schon innerhalb der Anstaltsmauern zufriedenstellend für alle Beteiligten geklärt werden können.

Und genau dafür gibt es oder sollte es die Anstaltsleitersprechstunde gemäß §108 StVollzG geben. Dort heißt es, dass der Gefangene Gelegenheit erhält, sich mit Wünschen, Anregungen und Beschwerden in Angelegenheiten, die ihn selbst betreffen, an den Anstaltsleiter zu wenden. Regelmäßige Sprechstunden seien einzurichten. In den entsprechenden Verwaltungsvorschriften heißt es dazu, Sprechstunden von angemessener Dauer seien mindestens einmal wöchentlich einzurichten. Das nähere dazu regelt die Hausordnung. Da wir in Deutschland Bürokratie lieben, gibt es natürlich auch für die Hausordnung einen Paragraphen im StVollzG, nämlich den § 161. In diesem Paragraphen ist geregelt, welche wichtigen Regelungen in der Hausordnung zu stehen haben, wie die Regelung der Besuchs-, Arbeits-, Ruhe- und Freizeiten. Unter anderem muss auch aufgeführt sein, wie und wann sich bei wem beschweren kann bzw. wann die wöchentliche Anstaltsleitersprechstunde stattfindet. Aber am interessantesten ist der Absatz 3 dieses Paragraphen. Dort heißt es: Ein Abdruck der Hausordnung ist in jedem Haftraum auszulegen.

Wenn wir uns jetzt alle beim Lesen dieses Lichtblicks mal kurz in unserem Haftraum umschauen und die Hausordnung suchen, was finden wir dann ... nichts. In der JVA Tegel gibt es in den Hafträumen keine Hausordnung.

Nun bleibt die Frage, warum eigentlich. Ich habe in der JVA Moabit von einem Bediensteten zu hören bekommen, dass es keine neuen Bücherkataloge für die Bücherei gibt, da der Druck zu teuer ist. Gibt es hier in Tegel etwa keine Hausordnungen auf den Hafträumen, weil der Druck zu teuer ist, oder stellt sich zu aller erst die Frage: Gibt es hier überhaupt eine Hausordnung?

Um nun auf den §108 und die Anstaltsleitersprechstunde zurückzukommen. Wenn diese nun durch die Hausordnung geregelt wird, sich jedoch keine Hausordnung auf den Hafträumen befindet, wie kann der Inhaftierte dann in Erfahrung bringen, wann und wo die Anstaltsleitersprechstunde stattfindet??? Das habe ich mich natürlich auch gefragt und auf die Suche nach einem entsprechenden Aushang gemacht, in dem auf die Möglichkeit der Anstaltsleitersprechstunde hingewiesen wird. Fehlanzeige ... Also habe ich mich durchgefragt:

Frage beim Gruppenbetreuer ... wenden Sie sich an den Gruppenleiter ...

Frage beim Gruppenleiter. Im Rahmen der Dezentralisierung

bin ich dafür zuständig. Gespräch beim Anstaltsleiter gibt es nicht. Das ist so leider nicht richtig. Jeder Gefangene hat das Recht auf ein Gespräch mit dem Anstaltsleiter bzw. in großen Anstalten wie der JVA Tegel, welche in Teilanstalten unterteilt sind, an deren Stelle ein eigener Behördenleiter steht, mit dem Teilanstaltsleiter. Dann ist dieser Anstaltsleiter im Sinne des § 108 und zur Abhaltung von Sprechstunden verpflichtet. (KG ZfStrVo 87, 124; AK-Volckart, Rdnr. 6 zu § 108)

Mit anderen Worten, jeder Teilanstaltsleiter ist verpflichtet, eine wöchentliche Anstaltsleitersprechstunde anzubieten. Der Anstaltsleiter darf sich einem persönlichen Gespräch nicht verweigern. Vor allem darf er sich dieser Aufgabe nicht einfach dadurch entledigen, dass er sie auf andere, etwa leitende Mitarbeiter überträgt (Grunau-Tiesler, StVollzG § 108 Rdnr 3; Volckart § 108 Rdnr. 6; Schwind-Schuler 3 108 Rdnr. 3, so aber wohl OLG Hamm ZfStrVo 87, 382; StV 87, 114). Also, auch wenn ein Gruppenleiter ein leitender Mitarbeiter ist, ersetzt ein Gespräch mit ihm nicht das Gespräch mit dem Anstaltsleiter.

Ein guter Vergleich wäre, wenn man in einem Restaurant den Chefkoch sprechen möchte, weil man Kritik am Essen üben will und dieser einem dann den Spüler an den Tisch schickt, um die Kritik entgegenzunehmen. Das wäre auch sehr unbefriedigend.

Der Gefangene kann verlangen mit dem Anstaltsleiter persönlich zu sprechen. Dabei hat sogar der Verteidiger ein Recht auf Anwesenheit (Volckart, Rdnr. 8 zu § 108; a.A. Schwind-Schuler, Rdnr. 4; OLG Nürnberg ZfStrVo SH 79,93) dass es sich nicht um ein Verfahren im Sinne des § 137 STPO handelt, ist nicht entscheidend; vielmehr ist maßgebend, dass sich der Verteidigungsauftrag in aller Regel auf das Dauerrechtsverhältnis des Vollzugs erstreckt (OLG Celle StV 86, 106, Volckart aaO.).

Aber auch unabhängig von solchen Rechtsfragen sollte der Anstaltsleiter die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit dem Gefangenen soweit als möglich nutzen, um sich über dessen Nöte und Schwierigkeiten zu unterrichten, zum Abbau von Aggressionen beizutragen und etwa erforderliche Maßnahmen zu veranlassen (BT-Dr 7/3998, 40). Das Gesetz fasst den Kreis möglicher Gesprächsthemen im Interesse und im Hinblick auf die besondere Lage des Gefangenen recht weit; es muss lediglich ein, wenn auch mittelbarer Bezug zum Vollzug und zum Gefangenen selbst hergestellt werden können (Volckart, Rdnr. 10 zu § 108). Zu berücksichtigen ist dabei nicht zuletzt, dass etliche Gefangene in ihren Artikulations- und Ausdrucksvermögen mehr oder minder stark eingeschränkt sind, das Gespräch also nicht immer mit der Stringenz geführt werden kann, wie sie für behördliche Verhandlungen üblich ist oder gefordert wird.

Fazit:

Die Redaktion sagt: Anerkennenswert, zutreffend und auf den Punkt gebracht. Zu hoffen ist, dass auch hier Frau Dr. Schammler sich die Kritik zu Herzen nimmt und notwendige Änderungen herbeiführt.

Es ist zu hoffen, dass die Anstaltsleitung bezüglich ihrer Sprechstunde in medias res geht. Wir jedenfalls werden bei der Anstaltsleitung nachfragen und berichten. ■

ER SUCHT SIE

Im Gefängnis sehen die Tage oft ziemlich gleich aus!

Umso schöner ist es, wenn man sich auf etwas freuen kann, wie z. B. einen Brief! Darum suche ich 29 Jahre, derzeit in Bayern, eine nette BF zw. 18-65 J.

Chiffre 414001

Ich, 48/180/90, einsamer LLer aus Sachsen, sucht eine Frau für BK und mehr. Aussehen und Alter sind egal. Antworte zu 100%.

Chiffre 414002

Dennis, 25/186/90, sportlich aus Lübeck,



sucht Kontakt zu Frauen. Bitte mit Bild.

Chiffre 414004

Schütze, 40/170/75, in Brandenburg in Haft, sucht nette Frau bis 45 J. für BK und mehr. Beantworte zu 100% jeden Brief.

Chiffre 414003

Er, 31/191/98, sucht BK zu einer Frau zw. 25-35 J. Ich bin humorvoll, treu und aufgeschlossen aber leider einsam. Ich hoffe auf diesem Wege eine Frau zu finden.

Chiffre 414005

Meine Therapeutin sagt, ich dürfe einer Traumfrau wie dir, meine Qualitäten nicht länger vorenthalten. Bin 58/182/80, Haare mittelblond, handwerklich fit, Rockmusiker. Wenn möglich bitte Raum Berlin.

Chiffre 414006

Ich, 31/187/115, suche nette Sie zum Kennenlernen. Dein Alter und Aussehen ist zweitrangig. Zuschriften bitte mit Bild.

Chiffre 414007

Sportskanone, 36 J. im Maßregelvollzug,

sucht Briefkontakt zu einer schlanken Frau zw. 18-35 J.. Späteres Treffen nicht ausgeschlossen.

Chiffre 414008

Hayssan, 40/171/73. Zwei Herzen hier und dort, sind wir allein, denn Liebe findest du nicht, wo sie ist, noch kannst du sie Verber-



gen wo sie wortkräftig existieren. Denkst du es könnte passen dann schreibe mir. Bitte mit Bild.

Chiffre 414009

Ich, 27/174/82, muskulös gebaut, suche auf diesem Weg eine nette, ehrliche Frau mit dem Herzen am rechten Fleck. Das Alter spielt keine Rolle, solange die Sympathie stimmt. Ich freue mich auf Post von dir.

Chiffre 414010

Kleinanzeige mit Foto

Um unsere Kleinanzeigen noch attraktiver zu machen, bieten wir Euch die Möglichkeit, bei uns eine Anzeige mit Foto aufzugeben. Ebenso kostenlos, wie normale Anzeigen bisher auch.

Um jedoch eine missbräuchliche Veröffentlichung eines Fotos von vorne herein auszuschließen, können wir Fotoanzeigen nur abdrucken, wenn ihr uns zusammen mit dem Foto und Eurem Anzeigentext **eine Kopie Eures Personalausweises** oder **eine Haftbescheinigung** übermittelt!

Grundsätzlich könnt Ihr uns einfach das Foto, welches wir zusammen mit Eurem Anzeigentext veröffentlichen sollen, zusenden (eine Rücksendung ist jedoch nicht möglich). Ihr könnt Eure Augenpartie, wenn Ihr nicht „unmaskiert“ erscheinen wollt, auch auf dem Foto mit einem schwarzen Balken versehen.

Ich, 23/187, suche netten BK zu Frauen zw. 19-30 J. Bin noch bis 2018 in Haft und freue mich über dein Brief, traute euch ich beiße nicht.

Chiffre 414011

Ein gut erhaltener Mittsechziger, sucht eine Sie, die charakterfest an ernsthafte Beziehung interessiert ist. Bin ein Wassermann, 180/100 und habe noch alle Zähne.

Chiffre 414012

die Kontaktanzeigen, meine Anzeige und nun überlegst du, ob du mir nicht einfach schreiben solltest. Wenn du zw. 18-40 J. alt bist, solltest du das auf jeden Fall tun.

Chiffre 414013

Er, 39 J. sucht auf diesem Weg eine Sie für BK. Du musst kein Model sein, der Charakter ist viel wichtiger! 100% Antwortgarantie.

Chiffre 414014

Ich 32, schlank, kurze Haare, weiß immerhin schon einige



Dinge über dich. Du liest den lichtblick,

Er, 32/180, tätowiert, muskulös gebaut, derzeit in der JVA Stralsund, sucht BK zu hübschen Frauen zw. 22-38 J. Antworte auf jeden Brief.

Chiffre 414015

Suche Frauen, die gerne schreiben. Ihr solltet zw. 50-60 J. alt sein und möglichst aus dem Raum Eichach, Berlin, München oder Nürnberg kom-

ANZEIGE

Rechtsanwalt Karsten Reibold

Tätigkeitsschwerpunkte

- Strafrecht
- Verwaltungsrecht (spez. Ausländerrecht)

Interessenschwerpunkte

- Arbeitsrecht
- Familienrecht

Jagowstr. 16
10555 Berlin

Telefon: 030 - 791 59 20
Telefax: 030 - 393 60 56
E-Mail: info@ra-reibold.de
Internet: www.ra-reibold.de
Notfall-Nr.: 0179 - 687 24 16

men. Ich würde mich sehr über eine Antwort freuen.

Chiffre 414016

Tommy, 24/176, sucht BK zu einer netten Sie. Sportlich und hinter Mauern lebend warte ich auf Briefe von dir! 100% Antwort.

Chiffre 414017

Ich, 28/188/72, suche nette Sie zw. 18-35 J. für einen BK. Du solltest ehrlich und treu sein und wer weiß, was sich sonst noch ergibt. Alle Briefe werden mit Sicherheit beantwortet.

Chiffre 414018

Knacki sucht Frau! Ich 30/180/78, noch bis 2017 im Staatshotel Tonna, suche dich für BK und eventuell

auch mehr. Zuschriften mit Bild erhalten 100% eine Antwort.

Chiffre 414020

Ich, 36/180/85, suche auf diesem Weg einen BK, zu einem Berliner Girl. Ich lege großen Wert auf Ehrlichkeit da ich bisher nur schlechte Erfahrungen gemacht habe.

Chiffre 414021

Ich, 23/179, normal gebaut, braune kur-



ze Haare, suche nun eine Sie, die mit mir in

den Federkrieg ziehen möchte. Ich warte auf deine Post.

Chiffre 414022

33-jähriger Bayer, noch bis 2015 im Urlaub auf Staatskosten, sucht offenen, netten, ehrlichen und sympathischen BK mit Frauen. Alter und Aussehen ist nicht so wichtig. 100% Antwort.

Chiffre 414023

Ich, 35/183/80, sitze in der JVA Bernau bis 2016. Ich suche eine nette Sie, mit der ich einen Federkrieg beginnen kann, später vielleicht auch mehr.

Chiffre 414024

Pierre, 29/171/60, bin sehr einsam und in Haft. Würde mich

gern neu verlieben und suche eine nette Sie zw. 22-30 J. für eine feste Beziehung. Ich beantworte zu 100%.

Chiffre 414025

I Ich, 30 J. alt, mache erstmal nichts und dann warte ich ab um diesen Leitsatz zu ändern. Ich hoffe auf weibliche Zuschriften im Hotel Gitterblick.

Chiffre 414027

Er, 25 J. sucht BK um den Haftalltag leichter werden zu lassen. Alter und Aussehen sind egal. Ich freue mich auf eure Zuschriften.

Chiffre 414028

Ich, 31/170/75, Glatze, tätowiert, suche eine besondere, einzigartige Frau zw.

20-45 J. für einen sehr aufregenden Briefwechsel. Jeder Brief wird zu 100% beantwortet.

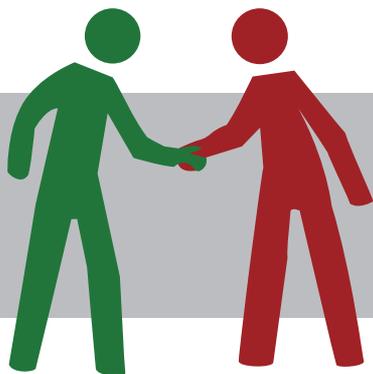
Chiffre 414029

Ich, 49/185, schlank, altlastenfrei und finanziell unabhängig, suche dich weiblich, schlank und nicht inhaftiert für ein neues Liebesglück. Für mich



gehören zu einer Beziehung die Werte von Respekt, Vertrauen, Treue und Ehrlichkeit dazu. Über einen Brief

ANZEIGE



Sprechen Sie uns an:

per Vormelder, telefonisch oder persönlich

Offene Sprechstunde

Di. und Do. 14:00 - 18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

sozial bestimmt handeln

- ♦ Straftatbearbeitung
- ♦ Entlassungsvorbereitung
- ♦ Betreutes Wohnen
- ♦ Schuldnerberatung
- ♦ Eingliederungshilfe
- ♦ Arbeit statt Strafe
- ♦ Arbeits- u. Qualifizierungsangebote (ARGE u. a.)
- ♦ Gruppentraining Soziale Kompetenzen
- ♦ u. a. Gruppenangebote



Straffälligen- und
Bewährungshilfe Berlin e.V.
Bundesallee 42 | 10715 Berlin
Telefon: 030 - 86 47 13 - 0
Fax: 030 - 86 47 13 - 49
info@sbh-berlin.de

Zweigstellen:
Donaustraße 52 | 12043 Berlin
Triftstraße 41 | 13353 Berlin

Kostenlose Chiffreanzeige

Eine kostenlose Chiffreanzeige kann jeder im lichtblick veröffentlichen lassen. Den gewünschten Text bitte mit Absender, kurz gefasst und lesbar an die unten angegebene Adresse schicken. Über eine Briefmarkenspende freuen wir uns.

Leider können wir weder die Seriosität einer Anzeige überprüfen, noch Bestätigungen über eingegangene Annoncenwünsche verschicken. Wir müssen uns auch vorbehalten, Anzeigen jederzeit abzuändern oder überhaupt nicht zu veröffentlichen. Nicht veröffentlichte Anzeigen können nicht zurückgeschickt werden. Auf Eure Chiffre-Anzeigen eingehenden Briefe leiten wir Euch automatisch und regelmäßig zu.

Bitte antwortet nur auf Anzeigen aus dem jeweils aktuellen Heft! Antworten auf Anzeigen, die nicht (mehr) zustellbar sind oder ältere Ausgaben betreffen, können nicht an die Absender zurückgeschickt werden, sondern werden von uns vernichtet. Beilagen in den Chiffre-Briefen sind nicht zulässig.

Zuschriften bitte ausreichend frankiert senden an:

der lichtblick
Seidelstraße 39
D-13507 Berlin

**Antwortbriefe
bitte wie folgt versenden:**

Wichtig: Bitte die **Chiffre-Nr.** auf den Briefumschlag schreiben; für die Weiterleitung ist eine **60 Cent-Briefmarke** beizulegen!



ER SUCHT SIE

mit einem Foto von dir würde ich mich sehr freuen.

Chiffre 414030

Ich, Ramazan aus Düsseldorf bin 27 J. alt und suche Kontakt zu einer netten Sie. Du solltest zw. 18-30 J. sein und aus Stuttgart oder den Ruhrpott kommen. Bitte mit Bild.

Chiffre 414031

Stop Mädels! Ich, 25/170/72, derzeit in der JVA Amberg, suche eine humorvolle, loyale, lebenslustige und sportliche Lady für ein gemeinsames Leben mit aufregender Zukunft. Wenn du neugierig und ein bisschen verrückt bist, dann schreib mir. Bitte mit Bild.

Chiffre 414032

Ich, 43/187, suche eine offene, nette Frau zw. 40-50 J. zwecks Federkrieg. Ob du draußen oder drin bist, ist egal. Wenn du ein Foto beilegst, werde ich zu 100% antworten.

Chiffre 414033

Bin ein netter, süßer 27-jähriger Boy, gut aussehend, temperamentvoll, selbstbewusst und vor allem ein ehrlicher Kater, der auch mal die Krallen zeigen kann! Ich suche eine Sie zw. 23-35 J. mit Herz.

Chiffre 414034

32-jähriger Schütze, in Niedersachsen in Haft, sucht nette Sie zum Texten und mal sehen, was so daraus wird. Bin ein humorvoller und aufgeschlossener Typ, der sich auf einen Federkrieg mit dir freut.

Chiffre 414035

Fahri, 39/187/94, in Berlin-Tegel inhaftiert, sportlich,

sucht eine ehrliche und treue Sie zw. 20-36 J. für BK. Bei



Sympathie, gerne auch mehr.

Chiffre 414036

Etienne, 25 J. im Maßregelvollzug Leipzig, sucht eine Sie für eine gemeinsame Zukunft. Du solltest zw. 18-30 J. alt sein. Jeder Brief wird zu 100% beantwortet. Bitte mit Bild.

Chiffre 414037

Biker, Freak und Freigeist, 69/192, blond, blaue Augen freut sich über Briefe von außergewöhnlichen Frauen. Also wenn du nicht in der Norm mitschwingst, zu Dir selber stehst und weißt, was du willst, dann schreibe mir.

Chiffre 414038

Er, Mitte 40, in Hessen untergebracht, wünscht sich BK, zu humorvollen und sportlichen weiblichen Wesen.



Ich bin auf der Suche nach einer recht aufgeschlossenen und intelligenten Frau. Mal schauen, was die Zukunft für uns beide noch hergibt.

Chiffre 414039

Ich, 36/82/183, Deutschbrasilianer, su. Kontakt zu einer Frau im Alter zw. 18-40 J. 100% Antw.!

Chiffre 414040

Er, 31/180/75, sucht Frau für BK und vielleicht ja auch mehr. Beantworte alle Zuschriften zu 100%.

Chiffre 414041

Ich, 36/177/115, aus Berlin, su. auf diesem Wege eine niveauvolle und attraktive Sie. Vielleicht startet ja nun eine gemeinsame Zukunft? Traut euch und schreibt mir wenn möglich mit Foto. 100% Antwort.

Chiffre 414044

Benjamin, 27/180/82, sportlich, br. Haare und gr. Augen sucht eine Sie für BK und mehr. Dein Alter und Aussehen ist nicht so wichtig, Hauptsache du bist über 18 J. alt.

Chiffre 414045

Ich, 32/186/105, sportlich und temperamentvoll, suche eine nette Dame zw. 20-40 J. für BK. Evtl. wird ja auch mal mehr daraus. BmB = 100% Antw.

Chiffre 414046

Er, 23/170/75, blaue Augen, bl. Haare, im Maßregelvollzug, sucht BK zu Damen. Alter und Aussehen ist egal, solange der Charakter passt.

Chiffre 414047

Erlanger Junge sucht eine Sie für BK. Wenn du zw. 25-40 J. bist, dann schreibe doch mal. Vielleicht wird mehr aus uns beiden? TE 2015 bei mir.

Chiffre 414048

Ich, 30 Jahre alt, dunkle Haare, sportbe-

geistert und tätowiert suche nun eine Sie für BK. Schreibt mir bitte mit Bild, dann antworte ich zu 100%.

Chiffre 414049

SIE SUCHT IHN

Ich, 30/163/58, sportlich, suche ihn zw. 28-36 J. Würde mir gern mir Dir den Knastalltag ein wenig ver-süßen. Ein Bild von dir wäre super denn dann erhältst du auch 100% eine Antwort. Bis bald, vielleicht.

Chiffre 414050

Hi Björn, 30/185/90, sportlich, bitte melden! Unsere JVA ist leider so veraltet, dass wir im Juli erst den lichtblick bekommen haben. Also dein TE 12/17 passt ca. zu meinen, also wäre es ein dauer BK! Freue mich auf deine Post (Andrea 33/183/62).

Chiffre 414051

Böser Engel, 25 Jahre aus Berlin, suche deutsche und Dominante echte Kerle aus ganz Deutschland. Du solltest zw. 40-55 J. sein, für aufregenden Briefwechsel der etwas anderen Art.

Chiffre 414052

Frau m. Hand, Fuß, Herz, Hirn, BJ. 1974, bodenständig, ohne Flausen im Kopf und mit gerader Weltsicht, hat Spaß am Briefeschreiben. Wenn das für Dich auch gilt, dann freue ich mich auf lange

Briefe von Dir.

Chiffre 414053

Sie, lustig, munter und nicht dumm, 28 Jahre alt, sucht BK zu Ihm, der ziemlich schlau und redegewandt ist. Bitte mit Bild, dann Antwortgarantie.

Chiffre 414054

ER SUCHT IHN

Ich, 34/189/90, suche ihn zw. 20-50 J. für BK und eine Beziehung. Ich bin für alles offen, schreibt mir bitte mit Bild. Ich werde zu 100% Briefe beantworten.

Chiffre 414055

Ich bin ein einsamer Junge, 18 Jahre alt und habe einen Weihnachtswunsch. Ich suche Männer ab 18 J. für eine Freundschaft und mehr. Ihr solltet wenn möglich in Freiheit sein. Bitte mit Bild, dann 100% Antwort.

Chiffre 414056

Jörn, im Maßregelvollzug, 46 / 159 / 50, schlank, suche nun auf diesem Weg, netten liebevollen ihn. Du solltest zw. 18-27 J. sein, eventuell ist ja auch eine Beziehung möglich? Bitte mit Bild, dann 100% Antwort.

Chiffre 414057

Einsamer Ti-

ger sucht BK und auch mehr. Ich bin noch bis Ende 2016 in Haft. Über Post würde ich mich sehr freuen. Bitte mit Bild.

Chiffre 414058

BRIEFKONTAKTE

LLer, 43 J. alt, mit lg. Haaren u. bl. Augen, su. nette Leute für einen intelligenten und interessanten BK. Es können sich Damen und Herren melden, ich werde mich bemühen, jeden Brief zu beantworten.

Chiffre 414059

Gläubige Christin, sucht für ihren inhaf. Glaubensbruder passende weibl. Inhaftierte für möglichst langen Gedankenaustausch. Es sollten sich nur Damen mit langen Haftstrafen melden. BmB.

Chiffre 414061

Balu, 34 J. alt, suche Kontakte aus aller Welt, egal ob Mann oder Frau. Möchte neues Umfeld u. Freundschaften aufbauen und aus der Kriminalität wegkommen. Bin offen und ehrlich, habe eine stabile Meinung und keine Vorurteile. BmB.

Chiffre 414062

GITTERTAUSCH

Tausche meinen Haftplatz in der JVA Dresden, gegen einen Haftplatz in der JVA Aichach. Dringend aus privaten Gründen.

Chiffre 414063

Ich tausche meinen Haftplatz in Berlin, gegen einen in der JVA-Bautzen. Über eventuelles Interesse und Rückmeldung würde ich mich sehr freuen.

Chiffre 414064

ANZEIGE

THOMAS J. WILKE

RECHTSANWALT

Tätigkeitsschwerpunkte:

IT-Recht
Zivilrecht
Familienrecht
Steuerrecht
Strafrecht
Arbeitsrecht
Verkehrsrecht

**PROZESSKOSTENHILFEVERFAHREN
UND PFLICHTVERTEIDIGUNG**

Storkower Str. 115
10407 Berlin
Tel. 030 - 784 72 68
Notruf 0177 - 560 07 59

URHEBER- UND REPRODUKTIONSRECHTE

Cover (vorne): »Copyright © 2014 der lichtblick und flickr, public domain, alle Rechte vorbehalten«; Cover (hinten): »Copyright © 2014 der lichtblick«; Seite 2: »Copyright © der lichtblick und flickr, public domain, alle Rechte vorbehalten«; Seite 7 & 9: »Copyright © 2014 der lichtblick und flickr, public domain, alle Rechte vorbehalten«; Seite 12 & 13 (Hintergrund): »Copyright © 2014 der lichtblick und flickr, public domain, Rechte vorbehalten«; Seite 14 (RAWU): » Copyright © 2014 der lichtblick und Helle Art, alle Rechte vorbehalten«; Seite 20 - 22 (Foto v. Goliathbooks.com): »Copyright © Goliathbooks.com, alle Rechte vorbehalten«; Seite 26 & 27 (Hintergrund): »Copyright © 2014 der lichtblick und flickr, public domain, alle Rechte vorbehalten«; Seite 28 & 29: (Hintergrund und Karikaturen): »Copyright © 2014 der lichtblick und Gewinner, alle Rechte vorbehalten«; Seite 34 (Mädchen): »Copyright © 2014 der lichtblick, alle Rechte vorbehalten«; Seite 59 (Infoseite): »Copyright © 2014 der lichtblick, alle Rechte vorbehalten«; ■



ANZEIGE

Strafrecht •
Vertretung im Strafvollzugsrecht
und Strafvollstreckungsrecht •
Strafrechtliche Rehabilitierung •
Schadensersatzrecht

auch Pflichtverteidigungen

Thomasiusstr. 1 • 10557 Berlin
T: (030) 88769607 • F: (030) 88769608
E: mail@blum-strafverteidigung.de •
I: www.blum-strafverteidigung.de

Rechtsanwältin
Diana Blum



IMPRESSUM

Herausgeber

Redaktionsgemeinschaft der lichtblick
(bestehend aus Insassen der JVA-Tegel)

Redaktion

Ralf Roßmanith, Andreas
Hollmach, Mario Steiner

Ehrenamtlicher Redakteur

Norbert Kieper

Verantwortlicher Redakteur

Ralf Roßmanith (V. i. S. d. P.)

Druck der lichtblick

ausgeführt d. die Druckerei der JVA-Tegel

Postanschrift:

der lichtblick

Seidelstraße 39

D-13507 Berlin

Telefon (030) 90 147 - 23 29

Telefax (030) 90 147 - 23 29

E-Mail gefangenENZEITUNG-lichtblick@
jva-tegel.de

Internet www.lichtblick-zeitung.de

Spendenkonto

sbh-Sonderkonto: der lichtblick

IBAN: DE 67 1007 0848 0170 4667 00

BIC (Swift): DEUTDEDB110

Auflage 8.500 Exemplare

Allgemeines

Die Arbeit der Redaktionsgemeinschaft be-
stimmt sich nach Maßgabe des Statuts der
Redaktionsgemeinschaft der lichtblick
vom 1. Juni 1976.

Eine Zensur findet nicht statt!

der lichtblick erscheint vier bis sechs
Mal im Jahr. Der Bezug ist kostenfrei. Ein Abo
– das jedoch nur für das laufende Jahr gilt –
kann telefonisch, per E-Mail oder schriftlich
formlos beantragt werden.

Der Bezug ist kostenlos!

Reproduktion des Inhalts (ganz oder
teilweise) nur mit schriftlicher Erlaubnis der
Redaktion und gegen Zusendung eines Beleg-
exemplares.

Für eingesandte Manuskripte, Briefe und
Unterlagen jeglicher Art wird keine Haftung
übernommen. Den Eingang von Briefen
können wir nicht bestätigen. Bei eingesandten
Manuskripten und Leserbriefen setzen wir das
Einverständnis zum honorarfreien Abdruck
und zur sinnwahren Kürzung voraus. Leser-
briefe und Fremdbeiträge sind in keinem Fall
Meinungsäußerungen der Redaktion.

Eigentumsvorbehalt: Diese Zeitung bleibt
Eigentum des Absenders, bis sie der/dem
Gefangenen persönlich ausgehändigt wurde.
Bei Nichtaushändigung, wobei eine „Zur-
Habe-Nahme“ keine Aushändigung darstellt,
ist sie dem Absender unter Mitteilung des
Grundes zurückzusenden. ■

KNACKIS ADRESSBUCH

Einige Telefonnummern lassen sich aus der Haftanstalt heraus nicht anrufen!

Abgeordnetenhaus von Berlin

Niederkirchner Str. 5 • 10117 Berlin ☎ 030/2325-0

Amnesty International

Zinnowitzer Str. 8 • 10115 Berlin ☎ 030/420248-0

Arbeitskreis kritischer Strafvollzug (AkS) e. V.

Postfach 1268 • 48002 Münster ☎ 0251/4902835

Ärzttekammer Berlin, Beauftragte für Menschenrechte

Friedrichstr. 16 • 10969 Berlin ☎ 030/40806-0

Ausländerbehörde

Friedrich-Krause-Ufer 24 • 13353 Berlin ☎ 030/90269-0

Ausländer- u. Migrationsbeauftragte des Senats

Potsdamer Str. 65 • 10785 Berlin ☎ 030/9017-2351

Datenschutz und Informationsfreiheit

An der Urania 4-10 • 10787 Berlin ☎ 030/13889-0

Bundesgerichtshof

Herrenstr. 45 A • 76133 Karlsruhe ☎ 0721/1590

Bundesgerichtshof

Karl-Heine-Str. 12 • 04229 Leipzig ☎ 0341/48737-0

Bundesministerium der Justiz

Mohrenstr. 37 • 10117 Berlin ☎ 030/18580-0

Bundesverfassungsgericht

Schloßbezirk 3 • 76131 Karlsruhe ☎ 0721/9101-0

Deutscher Bundestag – Petitionsausschuss

Platz der Republik 1 • 11011 Berlin ☎ 030/22735257

Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte/Europarat

F - 67075 Strasbourg Cedex

Freiabonnements für Gefangene e. V.

Köpenicker Str. 175 • 10997 Berlin ☎ 030/6112189

Humanistische Union e. V. – Haus der Demokratie

Greifswalder Str. 4 • 10405 Berlin ☎ 030/20450256

Kammergericht

Elßholzstr. 30-33 • 10781 Berlin ☎ 030/9015-0

Komitee für Grundrechte und Demokratie e. V.

Aquinostraße 7-11 • 50670 Köln ☎ 0221/9726920

Landgericht Berlin, Strafvollstreckungskammer

Turmstr. 91 • 10559 Berlin ☎ 030/9014-0

Petitionsausschuss Abgeordnetenhaus

☎ 030/232514-70

Geschäftsstelle der Rechtsanwaltskammer Berlin

Littenstr. 9 • 10179 Berlin ☎ 030/306931-0

Schufa Holding AG

Kormoranweg 5 • 65201 Wiesbaden ☎ 0611/9278-0

Senatsverwaltung für Justiz sowie

Soziale Dienste der Justiz – Gerichts- und Bewährungshilfe

Salzburger Str. 21-25 • 10825 Berlin ☎ 030/9013-0

Staatsanwaltschaft Berlin, Strafvollstreckungsabteilungen

Alt-Moabit 100 • 10559 Berlin ☎ 030/9014-6800

Strafvollzugsarchiv – ab 01.01.2012 an der FH Dortmund

Emil-Figge-Str. 44 • 44227 Dortmund

ANSTALTSBEIRAT DER JVA TEGEL

Vors., Koordination, Kommunikation	Michael Beyé
Stellv. Vors., Sicherungsverwahrung	N.N.
TA II	Adelgunde Warnhoff
Sozialtherapeutisch Anstalt TA IV	Michael Beyé
Med. Versorgung, GIV	Folker Keil
Redaktion der Lichtblick	Dietrich Schildknecht
Türkische Inhaftierte	Ismail Tanriver
Arabische Inhaftierte	Abdallah Dhayat
Anstaltsbetriebe, Küchenauss., TA V	Dr. Heike Traub
TA VI	Folker Keil
Einzelprojekte	Franziska Wagner

BERLINER VOLLZUGSBEIRAT

www.berliner-vollzugsbeirat.de

Dr. Olaf Heischel	Rechtsanwaltskammer Berlin
Dr. Hartwig Grubel	Stellvertr. Vorsitzender BVB
Dr. Annette Linkhorst	Stellvertr., Vors. AB Jugendstrafanstalt
Werner Rakowski	Vors. AB Offener Vollzug Berlin
Evelyn Ascher	Vors. AB JVA für Frauen
Michael Beyé	Vors. AB JVA Tegel
Hartmut Kieburg	Vors. AB JVA Moabit
Dr. Joyce Henderson	Vors. AB JVA Plötzensee
Silvia Wüst	Vors. AB Jugend – Arrestanstalt
Monika Marcks	Landesschulamt
Dr. Florian Knauer	Humboldt-Universität
Heike Schwarz-Weineck	DBB
Christoph Neumann	Unternehmerverb. Bln.-Brandenburg
Thuy Nonnemann	Abgesandte des Ausländerbeauftragten
Regina Schödl	Freie Träger
Axel Barckhausen	RBB
Elfriede Kruttsch	Berliner Ärztekammer

ÖFFNUNGSZEITEN IN DER JVA-TEGEL

Sprechzentrum-Einlasszeiten

Mo. - Mi. 13.15 Uhr bis 19.15 Uhr
Arbeiter ab 15.15 Uhr
Do. + Fr. Sprechzentrum geschlossen

Sa. + So. 1. und 3. Woche im Monat geöffnet
09.30 Uhr bis 16.00 Uhr
☎ 90 147-1560

Haus 38 / Wäscheannahme-Öffnungszeiten

Mo. - Mi. 13.00 Uhr bis 14.45 Uhr
Fr. 9.00 Uhr bis 10.00 Uhr
☎ 90 147-1534

Briefamt / Paketabgabezeiten

Mo. - Do. 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Fr. 08.00 Uhr bis 10.00 Uhr
☎ 90 147-1530

BANKVERBINDUNG FÜR ÜBERWEISUNGEN AN GEFANGENE DER JVA-TEGEL

Zahlstelle der JVA-Tegel

IBAN: DE 07 1001 0010 0011 5281 00

BIC: PBNKDEFF100

Immer die Buch-Nr. des Inhaftierten angeben!

EINLASSTERMINE FÜR ANWÄLTE

Einlasstermine

Mo. - Do. 08.00 Uhr – 16.00 Uhr
Fr. 08.00 Uhr – 14.00 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten muss eine Einlassgenehmigung beim Teilanstaltsleiter beantragt werden!

TELIO ☎ 01805 - 123403

Bankverbindung von Telio für die JVA Tegel

Kto.-Inh.: Telio • IBAN: DE 58 2005 0550 1280 3281 78

BIC: HASPDEHHXXX

Verwendungszweck: siebenstellige Teliokontonummer (welche auf Eurem PIN-Brief oder Eurer Kontokartesteht)

AUSKUNFT ☎ 11 88 9

der lichtblick • Seidelstraße 39 • D-13507 Berlin
Entgelt bezahlt • A 48977

DEUTSCHE POST

Port payé
12103 Berlin
Allemagne

Das Erscheinen des lichtblicks ist auch von Spenden abhängig. Nur mit Ihrer Hilfe kann der lichtblick in dem gewohnten Umfang erscheinen – bitte spenden Sie! Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Bereits mit 10,- Euro helfen Sie, die Kosten eines Jahresabonnements zu decken.

Spendenkonto:

der lichtblick
sbh-Sonderkonto: der lichtblick
IBAN: DE 67 1007 0848 0170 4667 00
BIC (Swift): DEUTDEDB110

Der lichtblick ist Deutschlands auflagenstärkste Gefangenenzeitung. Er ist unzensuriert und wird presserechtlich von den Gefangenen der Justizvollzugsanstalt Berlin-Tegel verantwortet. Der lichtblick erscheint 4 bis 6-mal im Jahr – der Bezug ist kostenlos; Spenden machen dies möglich.

Der lichtblick gewährt Blicke über hohe Mauern und durch verriegelte Türen. Er versteht sich als Sprachrohr der Gefangenen: Er macht auf Missstände aufmerksam und kämpft für einen humanen, sozialstaatlichen und wissenschaftlichen Strafvollzug. Oft nimmt er eine vermittelnde Position zwischen dem Resozialisierungsanspruch der Gefangenen und dem Schutzbedürfnis der Bevölkerung ein; dass das Eine das Andere befördert und verstärkt, kann gar nicht oft und deutlich genug betont werden. Neben kriminal- und strafvollzugspolitischem Engagement initiiert der lichtblick „Berührungen“ zwischen drinnen und draußen und fungiert als Kontaktstelle. Nicht zuletzt ist der lichtblick die Lieblingszeitung vieler Insassen – und wird auch von Justiz, Politik und Wissenschaft gelesen.

Der Papst ist gegen lebenslange Haft!

Papst Franziskus hat sich für die Abschaffung der Todesstrafe und gegen eine lebenslange Freiheitsstrafe ausgesprochen.

„Die lebenslange Freiheitsstrafe ist eine versteckte Todesstrafe“ sagte er in Rom vor einer Delegation der internationalen Vereinigung von Strafrechtlern.

Christen müssen sich für eine Abschaffung der Todesstrafe und für menschenwürdige Zustände in den Gefängnissen einsetzen. Darüber hinaus beschreibt Papst Franziskus die Untersuchungshaft als „eine Art illegale versteckte Strafe, die nur den Anschein von Legalität hat.“

der lichtblick-Kommentar:

Christliche Politiker, nehmt euch ein Beispiel!